Nr. 278. Berlin, Dienstag, den 30. November 1852.

Nr. 278. Berlin, Dienstag, den 30. November 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preussen, mit Postaufschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Neue Preußische Zeitung.



Eröffnung der Kammern.

Heute, den 29. Novbr., erfolgte die Eröffnung der auf Grund des Artikel 76 der Verfassungs-Urkunde zusammenberufenen Kammern. Bevor sich die Mitglieder in den Weißen Saal des Königlichen Schlosses begaben, wohin dieselben zur Entgegennahme der Thronrede beschieden waren, fand um 10½ Uhr für die evangelischen Mitglieder der beiden Kammern in der Ober-Pfarr- und Domkirche und für die katholischen in der St. Hedwigskirche ein feierlicher Gottesdienst statt, zu welchem sich die Abgeordneten zahlreich eingefunden hatten. In jener hielt der Hof- und Domprediger Strauß die Liturgie ab, und der Hof- und Domprediger Hoffmann die Predigt über Psalm 144, V. 15: „Wohl dem Volke, deß der Herr sein Gott ist."

Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Abgeordneten im Weißen Saal des Königlichen Schlosses. Um 12 Uhr 10 Minuten erschienen die sämmtlichen Staats-Minister in großer Uniform, und der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel verlas die folgende Thronrede:

„Meine Herren der Ersten und Zweiten Kammer!

Seine Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, haben mich durch eine Allerhöchste Ermächtigung vom 27. November d. J. beauftragt, die Sitzung der Kammern in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen. Eine neue Legislatur-Periode, meine Herren, nimmt Ihre Thätigkeit für Arbeiten in Anspruch, die dem Lande von großem Nutzen sein werden, wenn Einsicht und Erfahrung mit thatkräftigem Patriotismus, mit Uneigennützigkeit und Selbstverleugnung Hand in Hand gehen.

Mögen die Resultate dieser Sitzung bewähren, daß Sie Alle von dieser Ueberzeugung erfüllt waren und von ihr geleitet wurden.

Der Staatshaushalts-Etat wird Ihnen, meine Herren, den Beweis liefern, daß die Regierung Sr. Majestät bestrebt gewesen ist, unter Berücksichtigung wirklicher Bedürfnisse die Ausgaben des Staates so zu regeln, wie die althergebrachten Grundsätze der Ordnung und Sparsamkeit in unserer Finanzverwaltung es erheischen.

Bedauerlicher Weise hat der von den Kammern in der letzten Sitzungs-Periode genehmigte Vertrag mit dem Königreich Hannover vom 7ten September 1851 noch nicht allseitig den Anschluß gefunden, welcher geeignet wäre, der Entwickelung des ganzen Zollvereins eine für alle Zweige der Industrie und des Handels hoffnungsreiche Zukunft zu verbürgen. Aber so fest die Regierung Sr. Majestät dieses Ziel im Auge behält, so glaubt sie doch ferner wie bisher der vollen Zustimmung des Landes versichert zu sein, wenn sie die Erhaltung des gegenwärtigen Umfangs des Zollvereins nicht unter Bedingungen will, durch welche die Interessen Preußens eben so wie die Zukunft und die segensreiche Entwickelung des gesammten Zollvereins gefährdet werden würden.

Die Regierung ist darauf bedacht, die Communications-Anstalten, welche nicht nur unsere Vertheidigungsfähigkeit erhöhen, sondern sich auch fortwährend als wichtigste Hebel des Handels und der innern Gewerbthätigkeit erweisen, zu vermehren und auszudehnen, so weit die Finanzkräfte dies zulässig erscheinen lassen.

Der Ausfall der Ernte hat zwar den Erwartungen nicht entsprochen, zu denen der Stand der Saaten im Frühjahr und die meist günstige Witterung während des Sommers zu berechtigen schienen, indessen ist derselbe doch von der Art, daß jede Besorgniß einer ungewöhnlichen Theuerung entfernt bleibt.

Da die Berathungen der Kammern in der letzten Sitzung die gewichtigen Bedenken gegen die Einführung der Gemeinde-Ordnung und der Kreis- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 vermehrt und bestärkt haben, so ist durch eine Allerhöchste Ordre vom 19. Juni d. J. die weitere Ausführung dieser Gesetze sistirt worden. Die Dringlichkeit der Sache selbst empfiehlt die schleunige Erledigung der Vorlagen, die Ihnen ungesäumt über diese wichtigen Gegenstände gemacht werden sollen.

Am Schlusse der vorigen Session ist eine Einigung über eine anderweite Bildung der Ersten Kammer nicht erzielt worden. Die Regierung Sr. Majestät hat daher nach Maßgabe des Art. 65 eine provisorische Anordnung getroffen, die zu Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unverzüglich vorgelegt werden soll.

Zugleich wird Ihnen ein Gesetzesvorschlag über die Bildung der Ersten Kammer zugehen, welcher den Zweck hat, die Krone in dieser Beziehung von Beschränkungen zu befreien, die in den Interessen des Landes keine hinreichende Begründung finden. — Durch die Untrennbarkeit dieser Interessen von denjenigen der Krone ist der Regierung Sr. Majestät überhaupt die Richtung bezeichnet, welche sie bei der Entwickelung der Verfassung der Monarchie verfolgen und festhalten muß.

Die Regierung ist weit davon entfernt, Freiheiten in Frage zu stellen, deren weisen Gebrauch sie für die sittliche Entwickelung des Volkes selbst für nöthig erachtet, aber die Geschichte des Landes, so wie seine gegenwärtigen Verhältnisse machen es unzweifelhaft, daß die Königliche Gewalt in Preußen durch Theilung nicht gelähmt und geschwächt werden darf. Die Einheit von Thron und Land, der Beruf einer von Partei-Bestrebungen unabhängigen Regierung zur Gerechtigkeit gegen Alle, die Eintracht aller Theile des Volkes in der Hingebung an das Vaterland, diese Grundlagen der Wohlfahrt Preußens im Innern und der Erhaltung seiner europäischen Stellung müssen vielmehr durch die Verfassung der Monarchie neue und sichere Bürgschaften empfangen.

Meine Herren! Wollen Sie mit der Regierung Sr. Majestät nach diesem Ziele auf dem mühevollen, aber sicheren und des Preußischen Volkes würdigen Wege gesetzlicher Entwickelung ernst und beharrlich streben, so werden unter dem Beistande Gottes die Früchte dieser gemeinsamen Arbeit dem Lande zu dauerndem Segen gereichen. Ihnen selbst aber wird das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung gegen unseren Königlichen Herrn und das Vaterland einen reichen Lohn gewähren.

Und hiermit erkläre ich kraft der mir Allerhöchst ertheilten Ermächtigung die Sitzung der Kammern für eröffnet.

Die beiden Kammer-Lokale stehen zu Ihrer Benutzung von diesem Augenblick an bereit."

Bei der Stelle in der Rede über das Festhalten Preußens in der Zollvereinsfrage wurde der Minister-Präsident durch ein allgemeines Bravo unterbrochen. Nachdem der Minister-Präsident am Schluß der Rede im Namen Sr. Majestät des Königs die Kammern für eröffnet erklärt hatte, wurde Sr. Majestät von der Versammlung ein dreimaliges stürmisches Hoch gebracht. Die diplomatische Loge auf der Tribüne war nicht sehr zahlreich besucht. Aus dem Schloß begaben sich die Abgeordneten in die beiden Kammern.

Erste Kammer.

Erste Sitzung, am 29. November. Eröffnung 1 Uhr.

Am Ministertisch: Minister-Präsident v. Manteuffel, Kriegsminister v. Bonin.

(Die Bänke sind noch ziemlich leer. Auf der Linken befinden sich kaum 15 Mitglieder. Von der Rechten sind die meisten Plätze besetzt, auf dem Centrum haben etwa 20 Mitglieder Platz genommen.)

Abg. v. Zander: Ich mache darauf aufmerksam, daß der Abg. v. Sybel, der 72 Jahre alt ist, das älteste Mitglied sein dürfte. Ich ersuche demnach denselben, als Alterspräsident den Präsidentenstuhl einzunehmen.

Dies geschieht. Der Alterspräsident begrüßt die Versammlung durch eine kurze Rede und fordert dann die vier jüngsten Mitglieder auf, sich als Schriftführer zu melden.

Alterspräsident: Es wird zunächst darauf ankommen, die Zahl der anwesenden Mitglieder festzustellen. Angemeldet sind 83, die beschlußfähige Anzahl wird demnach 73 sein, da die Zahl der Standesherrn etwa 24, die Zahl der Königl. Prinzen mit den beiden Fürsten von Hohenzollern etwa 10 beträgt.

Abg. Stahl: Ich glaube nicht, daß die Zahl der Reichsunmittelbaren und der Königlichen Prinzen hier hinzugezählt werden kann.

Abg. Krausnick: Die Zahl der Standesherren beträgt etwa 15.

Der Namens-Aufruf ergiebt 80 Mitglieder als anwesend. Es fehlen: Graf v. d. Asseburg, Bittrich, Frhr. v. Görz, Graf Dönhof, Graf Dzyalinski, Graf v. Galen, Hertel, Holzhof, v. Jagow, Graf Kaiserling, v. Kesselkaul, Graf Nostitz, Overweg, Pilarski, v. Reiche, Fürst Reuß, Steffens, Graf Stolberg, v. Tellermann. Entschuldigt: Pernice, v. Plötz, Graf Schaffgotsch.

Alterspräsident: Ich schlage vor, für heute die frühere Geschäftsordnung gelten zu lassen.

Abg. v. Zander stellt den Antrag: Die Kammer wolle beschließen 1) daß die Geschäfts-Ordnung der früheren Ersten Kammer, ohne Discussion über die einzelnen Paragraphen, sofort angenommen; 2) daß, unmittelbar nach der Bildung der Abtheilungen, eine aus 10 Mitgliedern bestehende Commission für die Geschäfts-Ordnung gewählt, und 3) daß es dieser Commission zur Pflicht gemacht werde, über diejenigen Abänderungen der Geschäfts-Ordnung, welche nothwendig sind (insbesondere wegen der verminderten Anzahl der Kammermitglieder rc.) oder die anräthlich erscheinen, so schleunig als möglich Bericht zu erstatten. Motive: Das Bedürfniß, sobald als möglich eine feste Grundlage für die formale Leitung der Kammerverhandlungen zu gewinnen.

An einer Discussion über die Annahme der frühern Geschäftsordnung, resp. die Feststellung der beschlußfähigen Zahl der Anwesenden betheiligen sich die Abgeordneten Dr. Brüggemann, v. Buddenbrock, v. Zander, Stahl. Die Versammlung beschließt, daß der § der frühern Geschäftsordnung, wonach 92 Mitglieder als beschlußfähig anwesend sein müßten, wegen der veränderten Zahl ein für allemal als beseitigt anzusehen sei.

Der Antrag des Abg. v. Zander wird einstimmig angenommen. Eben so der Antrag des Abg. Brüggemann, die Wahl des Präsidenten auf morgen anzusetzen. Schluß der Sitzung 1¾ Uhr.

Zweite Kammer.

Um 12¼ Uhr finden sich nach und nach die Abgeordneten, aus dem Weißen Saale kommend, in der Kammer ein. Die Zuhörer-Tribünen sind, wie dies immer bei der Eröffnungs-Sitzung der Fall ist, spärlich besetzt, wahrscheinlich weil dem größeren Theile des Publicums unbekannt ist, daß die Abgeordneten sich stets unmittelbar nach Empfang der Thronrede in ihren resp. Kammern versammeln, um den Alterspräsidenten und die Schriftführer zu wählen und über die Geschäfts-Ordnung zu beschließen. Die Anordnung der Plätze ist nicht verändert worden, sie ist die alte geblieben. Die Mitglieder begrüßen und unterhalten sich, meistentheils in dem Kreise vor dem Präsidentenstuhle stehend, bis gegen 11¾ Uhr, wo das Zeichen zum Anfang der Sitzung gegeben wird. Sie eilen auf ihre Sitze. Soweit es sich übersehen läßt, nehmen die wieder gewählten früheren Mitglieder auch ihre früheren Plätze wieder ein; die katholische Fraction sitzt wieder wie früher auf den Plätzen vor der Ministerbank. Herr v. Patow, der sonst hier saß, hat den früheren Platz des Herrn v. Auerswald eingenommen. Hinter v. Vincke hat sich Kühne gesetzt. Das Contingent der Polen hat sich hinter dem Grafen Cieszkowski angesiedelt, der seinen alten Platz links des Präsidentenstuhles auf der ersten Bank wieder eingenommen.

Von den Ministern sind anwesend: v. d. Heydt, Simons, v. Raumer und v. Bodelschwingh. Abg. Lensing besteigt gegen ¾ auf 1 Uhr die Rednertribüne: M. H. Die Kammer hat verfassungsmäßig ihren Alterspräsidenten zu wählen; ich bitte deshalb, daß sich diejenigen Herren melden wollen, welche über 68 Jahre alt sind. (Schweigen.) Da sich Niemand meldet, so zeige ich an, daß ich 68 Jahr und 11 Monat war; ich werde mir deshalb die Freiheit nehmen, den Präsidentenstuhl einzunehmen. (Er thut dies.) Es sind 3 Jahre verflossen, seitdem Preußens Volksvertretung auf verfassungsmäßigem Wege zusammentritt. Ihr Alters-Präsident zu sein, verdanke ich nächst dem Himmel meinen Wählern. Ich begrüße Sie am Tage des Beginns der 2ten Legislatur-Periode der Zweiten Kammer. (Ruf rechts: 3te Periode!) Meine Herren! Wie auch unsere Auffassungen auseinandergehen mögen, darin sind wir einig: Liebe zum Thron, Lieb zum Vaterlande und Aufrechthaltung der Verfassung. (Bravo! links.) Ich werde mich der Ehre, die mir zugekommen, würdig zu machen suchen. (Unterdrückte Heiterkeit rechts.) Ich richte ferner an Sie die Frage, ob Sie damit einverstanden sind, daß wir die bisherige Geschäfts-Ordnung beibehalten wollen? (Stillschweigen.) Da kein Widerspruch erfolgt, so nehme ich an, daß sie beibehalten werden soll. Nun fordere ich diejenigen Mitglieder auf, welche das 31. Jahr noch nicht erreicht haben. (Es melden sich 3 Mitglieder der Rechten und 1 von der Linken.) Es sind die Abg. v. Grävenitz, v. Elsner, Henning und v. Schrötter. Im Ganzen sind bis jetzt 290 Abgeordnete angemeldet. — Es erfolgt sodann die Verloosung in die Abtheilungen. — Nach der Verloosung einigt sich die Versammlung dahin, daß nicht schon heute Abend, wie der Alters-Präsident will, die Abtheilungen zusammentreten, sondern erst morgen (Dienstag) Vormittag 11 Uhr; desgleichen beschließt die Kammer, nicht erst am Donnerstag, wie gleichfalls der Präsident beantragt, sondern schon am Mittwoch um 1 Uhr Mittags eine Sitzung zu halten. — Schluß der Sitzung gegen 2¼ Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. — Tag.-Ordn.: Wahl-Prüfungen.

Amtliche Nachrichten.

Die mit Ihrem Berichte vom 21. September d. J. Mir überreichten und anbei zurückgehenden Statuten der Hülfskasse für den communalständischen Verband der Kurmark, für den communalständischen Verband der Neumark und für den communalständischen Verband der Niederlausitz will Ich hiermit landesherrlich bestätigen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß die Zurückziehung der gewährten Summen von resp. 207,000 Thlr., 82,000 Thlr. und 39,000 Thlr. zur Staatskasse in dem Falle zulässig sein soll, wenn entweder ihre Verwendung nicht statutenmäßig geschehen, oder diese Summen in sich auf das Doppelte anwachsen sollten. Aber auch dann soll, wie Ich hiermit ausdrücklich bestimme, die Zurückziehung nur so langsam erfolgen, daß daraus keine Verlegenheiten für die Kassen oder deren Gläubiger und Schuldner entstehen können.

Sanssouci, den 4. October 1852.

Friedrich Wilhelm.

von der Heydt. Simons. von Westphalen. von Bodelschwingh.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, den Justiz-Minister, den Minister des Innern, den Finanz-Minister und das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den seitherigen Verweser des Landraths-Amtes zu Grevenbroich, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, Regierungs-Assessor Caspar Joseph von Heinsberg, zum Landrathe zu ernennen.

Deutschland.

☐ Berlin, 29. November. Die gestern Abend im Mäder'schen Local abgehaltene Vorversammlung von conservativen Mitgliedern der Zweiten Kammer war sehr zahlreich besucht, obwohl noch bei Weitem nicht alle Abgeordneten in Berlin eingetroffen waren. Unverkennbar trat sofort hier die Masse von neuen Elementen hervor, welche durch die letzten Wahlen der Kammer zugeführt worden sind. Trotzdem ging augenscheinlich als ein gemeinsames Band der entschiedene Wille durch die Versammlung, conservative Principien zu vertreten und bei Verfolgung des gemeinschaftlichen Zieles auch einzelne Meinungs-Verschiedenheiten aufzugeben. Wir glauben daher nicht zu irren, wenn wir die Meinung aussprechen, daß die Berathungen der Versammlung auch sachlich in Bezug auf die Verständigung über die obschwebenden principiellen Entscheidungs-Fragen das günstigste Ergebniß herausgestellt haben würden. Aber die Dringlichkeit der Personenfrage wegen der Präsidenten-Wahl mußte schon jetzt um so mehr einen großen Theil der Aufmerksamkeit der Versammelten in Anspruch nehmen, als deren Lösung namentlich durch den hie und da hervortretenden Mangel der persönlichen Bekanntschaft noch an eigenthümlicher Schwierigkeit gewann. Einen um so erfreulicheren Eindruck machte es, daß trotz dieser Hemmnisse alsbald eine Verständigung stattfand, und durchweg der ernste Wille sich geltend machte, auch bei dieser Personen-Frage als in sich geschlossene Partei zu handeln.

— Die Verlegung des Königlichen Hoflagers von Potsdam nach Charlottenburg findet am 1. December c. statt. Das 1. Bataillon des 8. Infanterie-(Leib-)Regiments wird während der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften mit der Garde du Corps den Wachtdienst versehen und deshalb morgen von hier nach Charlottenburg abrücken. Dem Vernehmen nach bleiben Ihre Majestäten bis zum Monat Januar k. J. in Charlottenburg, um demnächst Allerhöchstihren Aufenthalt auf kurze Zeit im hiesigen Königl. Schlosse zu nehmen.

— Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant von Below, Commandeur der ersten Division, den erbetenen Abschied mit Pension bewilligt.

— Der Regierungs-Präsident von Bardeleben wird während der Abwesenheit des Regierungs-Vice-Präsidenten von Kotze, welcher zum Deputirten der zweiten Kammer gewählt ist, dessen Geschäfte bei der Königl. Regierung in Königsberg übernehmen.

— Der General-Major und Commandeur der 14. Infanterie-Brigade v. Münchow ist aus Magdeburg, der General-Major und Commandeur der 32. Infanterie-Brigade v. Hermann aus Trier, der Ober-Präsident a. D. und Abg. Bötticher aus Frankfurt a. O., der Regierungs-Präsident und Abg. v. Kotze aus Königsberg i. Pr., und der Polizei-Präsident und Abg. Peters eben daher hier angekommen.

— Der Regierungs-Präsident a. D. Graf von Itzenplitz und der Obergerichts-Chef-Präsident Graf von Rittberg — Abgeordnete zur Ersten Kammer — sind bezüglich aus Cunersdorf und Glogau hier angekommen.

— Der Großherzoglich Hessische General-Consul Sulzer ist aus Leipzig, und die Königlich Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Wadsworth-Busk, Poignaud und Robins sind bezüglich aus Köln, London und St. Petersburg hier angekommen.

— Der General der Infanterie a. D. v. Quadt ist nach Janko bei Kempen im Posenschen, und der Kaiserlich Russische General-Lieutenant v. Glasenapp nach Warschau von hier abgereist.

— Der Herzogl. Braunschweigsche Jägermeister von Veltheim, ist nach Magdeburg, der Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, Geheime Rath Dr. v. Mandt nach Stettin und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitain Haveland und Marine-Lieutenant Grattan sind bezüglich nach Köln und Wien von hier abgereist.

— Die ministerielle Zeitung meldet unter dem 27.: Am gestrigen Tage ist von den Bevollmächtigten Preußens, der Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen, so wie der Fürstlich Schwarzburgischen und Fürstlich Reußischen Regierungen der Vertrag wegen Fortdauer des Thüringschen Zoll- und Handels-Vereins, und am heutigen Tage der Vertrag wegen des Beitritts dieses Vereins zu dem Vertrage vom 7. Sept. v. J. unterzeichnet worden.

— In Bezug auf die Madiai'sche Angelegenheit berichtet die Sp. Ztg. Folgendes: Unsern frühern Bericht über die Botschaft Sr. M. des Königs an des Großherzogs von Toscana K. H., in Sachen des Hrn. und der Frau Madiai, können wir gemäß dem Verlauf der Sache dahin ergänzen, daß die Freilassung der Madiai'schen Eheleute, in Folge der bereits ausgesprochenen Großherzogl. Begnadigung, nach Verlauf von vier Wochen, von der Abreise des Grafen Arnim (Blumberg) von Florenz an gerechnet, mithin, da derselbe am 3ten d. M. Florenz verließ, am 1sten December erfolgen wird.

— Dem Vernehmen nach ist die durch Versetzung des Pastors v. Tippelskirch erledigte Pfarrstelle zu Giebichenstein bei Halle dem Superintendenten Zahn zu Neustettin verliehen worden. Wir wünschen, daß die hiermit erledigte Superintendentur wiederum durch einen gleich ausgezeichneten Mann besetzt werden möge.

— Die Spener'sche Zeitung schreibt: Man geht in Dresden, wie verlautet, damit um, den aus der evangelischen Landeskirche in Preußen ausgetretenen Prediger Nagel, der kürzlich zum Consistorialrath des altlutherischen Kirchen-Collegiums in Breslau ernannt ist, an Harleß' Stelle zu berufen. Wir geben diese Notiz, ohne sie verbürgen zu können.

— Von Niewe Diep kommt von dem unter Befehl des Schout by nacht (Contre-Admiral) Vanrizius von Cadix zurückgekehrten Holländischen Geschwader, worauf sich die diesseitigen Offiziere Lieutenants v. Keller und Nürnberger befinden, die Nachricht, daß selbiges am 13. d. M. am Ausgange des Canals, auf der Höhe von Startpoint, dem Preußischen Geschwader unter Befehl des Comodore Schröder begegnet ist. Das Holländische Geschwader, leewärts vom Preußischen, wendete, das Preußische hielt ab, so daß beide sich näherten, worauf um 4 Uhr Nachmittags die „Gefion" das Holländische Admiralschiff, Fregatte „Doggersbank", mit 13 Schüssen salutirte, welche von letzterem in gleicher Zahl erwiedert wurden. Die „Gefion" und „Amazone" steuerten darauf ihren Cours, dem Ausgange des Canals zu, wieder fort und waren bei einbrechender Dunkelheit dem Niederländischen Geschwader aus Sicht.

— Nach einer Privat-Nachricht aus Falmouth vom 20. dieses Monats ist Sr. Maj. Corvette „Amazone", um einige Havarieen an Segeln und Ruder, welche ihr in der Nacht vom 16. zum 17. durch heftigen Sturm dicht vor dem westlichen Ausgange des Canals auf den Grunden verursacht sind, herzustellen, auf dortiger Rhede am Morgen des 18. eingetroffen, gedenkt aber der Fregatte „Gefion", welche ihren Cours nach Madeira fortgesetzt hat, in 3 Tagen wieder folgen zu können.

— Die Auxiliar-Offiziere Rogge, der längere Zeit in der Königl. Niederländischen Marine zur Dienstleistung commandirt war, und Hassenstein, der die erste Section der Matrosen-Stamm-Division in Danzig commandirt, sind durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 18. d. Mts. zu Lieutenants zur See 2. Klasse ernannt, und erhalten früher datirte Patente.

— Die alte Stammburg unseres Königshauses Hohenzollern soll bekanntlich zu einem militairischen Posten ausgebaut werden, wozu bereits für das laufende Jahr auf den Etat des Kriegsministeriums eine Summe von 100,000 Thlrn. ausgeworfen worden. Zu gleichem Zwecke sollen nun von den Kammern für das nächste Jahr noch 60,000 Thlr. gefordert werden. Der Bauplan geht auf die Herstellung der äußern Einfassung der Burg, auf die Anlage eines Fahrweges aus der Ebene bis in den oberen Schloßhof und die Beschaffung von Wohnungs-Localitäten für eine Militair-Besatzung, die in Friedenszeiten aus 150 Mann bestehen soll.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält ein Circular des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 23. November 1852 — betreffend die genaue statistische Aufnahme der vorhandenen Webestühle, Spinnereien und anderen Gewerbs-Anstalten.

— Die Annahme einiger Zeitungen, daß bei den Berathungen des Staatsministeriums über den Etat für 1853 Seitens des Ministeriums des Innern eine Vermehrung der Gensdarmerie beantragt worden sei, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.

— Bekanntlich haben hiesige Gerichte zu wiederholten Malen von den in eigenen oder fremden Angelegenheiten vor ihnen erschienenen Schutzmännern verlangt, den Helm abzunehmen; jetzt hören wir, daß ein Gericht ein gleiches Verlangen an die im stehenden Heere befindlichen Militairs stellt, wenn diese als Zeugen oder sonst vernommen werden sollen. Wir meinen, es kann für die Gerichte darin nichts Verletzendes liegen, wenn der Soldat vor ihnen in ordonnanzmäßigem Anzuge erscheint und demzufolge den Helm auf dem Kopfe trägt; wir würden es dagegen für bedenklich erachten müssen, wenn der Soldat vor einem Gerichte nicht ordonnanzmäßig erscheinen müßte, vielmehr ihm anheimgestellt bliebe, etwa mit der Stalljacke, zu welcher er die abnehmbare Mütze tragen darf, zu erscheinen.

— [Zu den Kammerwahlen.] Im Wahlbezirk Hainau rc. ist an Stelle des Ministers v. Westphalen, der dort abgelehnt und im Wahlkreise Westhavelland rc. angenommen hat, der Landesälteste von Sydow auf Thamm (im Glogauschen) in die Zweite Kammer gewählt. In Montjoie wurde an Stelle des Professors Hilgers in Bonn der Appellations-Rath v. Gruben in Köln zum Abgeordneten für die Zweite Kammer gewählt. — Im Wahlkreise Stolpe rc. ist an Stelle des O.-C.-R. Stahl, der dort abgelehnt hatte, der Geheime Ober-Regierungs-Rath a. D. v. Massow auf Rohr in die Erste Kammer gewählt worden. Im Wahlkreise Calbe-Jerichow rc. ist an Stelle des Wirkl. Geh. Raths v. Meding, der dort abgelehnt und im Wahlkreise Pyritz rc. angenommen hat, der Ritterguts-Besitzer Graf Ferdinand Alvensleben-Erxleben in die Erste Kammer gewählt worden. An Stelle des vom Breslauer Gemeinderathe in die Erste Kammer gewählten, die Wahl aber ablehnenden Bürgermeisters Bartsch ist jetzt der Kammergerichts-Assessor, Stadtrath Dr. Eberty gewählt worden. In Koblenz ist an Stelle des Herrn v. Bianco der Landgerichtsrath v. Solemacher in die Erste Kammer gewählt. Bei der Nachwahl in Köln wurde durch den Gemeinderath an Stelle des Herrn Oppenheim der Kaufmann W. Joest in die Erste Kammer gewählt.

— Wir hören mit Bedauern, daß mehrere Mitglieder der Rechten durch Krankheit abgehalten sind, sogleich in die Kammern einzutreten. So die Abgeordneten v. Reichmeister, v. Sandretzky, v. Selchow u. s. w. Um so wünschenswerther ist es, daß die Abgeordneten, welche nicht so dringend verhindert sind, auf's Schleunigste hier eintreffen.

— In der gestern Abend sehr zahlreich besuchten Vorversammlung der rechten Mitglieder aus der Zweiten Kammer einigte man sich darüber, die Herren Staats-Minister a. D., Ober-Appellations-Gerichts-Präsident Uhden, den Feuer-Societäts-Director v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim und den Provinzial-Steuer-Director Engelmann als Candidaten für den Präsidenten-, resp. die beiden Vice-Präsidenten-Posten aufzustellen.

— Der Redaction ist von Seiten ihr befreundeter Mitglieder der Zweiten Kammer Folgendes zugegangen: „Diejenigen Mitglieder der Zweiten Kammer, welche mit den Grundsätzen der Fraction Stahl übereinstimmen, werden zu einer vorläufigen Besprechung auf Montag, den 29. d. M., Abends acht Uhr, im Hotel des Princes hierdurch eingeladen."

* Naugard, 25. November. [Zu den Wahlen.] Am gestrigen Tage fand hier für den Staatsminister v. Raumer, welcher die Wahl für den diesseitigen Wahlkreis abgelehnt hatte, eine Nachwahl statt. Dieselbe fiel (wie schon gemeldet) auf den Gutsbesitzer Brüggemann auf Cramonsdorf, welcher der entschieden conservativen Partei angehört. Es beruht daher die Angabe der Norddeutschen Zeitung, wonach er als Candidat der constitutionellen Partei bezeichnet ist, auf Unwahrheit. Der ebenfalls von der conservativen Partei aufgestellte Gegencandidat blieb nur in der Minorität, weil er der Mehrzahl der Wahlmänner unbekannt war. Ein Parteikampf hat also bei dieser Nachwahl gar nicht stattgefunden, an der sich die verhältnißmäßig sehr geringe Zahl der oppositionell gesinnten Wahlmänner des Naugard-Regenwalder Wahlbezirks überhaupt gar nicht betheiligt hat.

Insterburg, 22. November. Die Cholera ist jetzt wirklich hier ausgebrochen und es sind bereits 14 Erkrankungsfälle gemeldet, von denen 6 mit dem Tode endeten.

†† Breslau, 26. Nov. [Todesfall.] Gestern ist hier ein Mann begraben worden, der unter den hiesigen Musikern einen hervorragenden Rang einnahm, der Dom-Capellmeister Bernhard Hahn. Er ist der unmittelbare Nachfolger des berühmten Componisten Schnabel gewesen, dessen Andenken er mit fast kindlicher Pietät ehrte, und hat ihn auf würdige Weise ersetzt. Noch lange nachdem er seine Stellung als Capellmeister eingenommen, zögerte er, als Componist aufzutreten; es sind seit der Inthronisation des Fürstbischofes Knauer, für welche er die erste schrieb, sechs Messen von ihm erschienen, welche zu den besten Werken der neueren Kirchenmusik gerechnet zu werden verdienen. Sein Andenken wird Allen, welche ihn kannten, unvergeßlich bleiben; er besaß eine seltene Redlichkeit, einen echten Künstlersinn und eine tiefe Frömmigkeit. Sein Urtheil über andere Künstler war immer ein mildes; auch bei unbedeutenden Werken hob er das einzelne Gute hervor, auch wo er tadelte, mäßigte er dies so viel möglich. Bei den Symphonie-Concerten, welche die hiesige Theater-Capelle an jedem Donnerstage giebt, war er bis in die letzten Wochen ein regelmäßiger Zuhörer. Die Dom-Capelle hatte er zu seltener Vollendung herausgebildet; es glückte ihm durch seltene Ausdauer, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche darin liegen, daß Sopran und Alt durch Knabenstimmen ausgeführt werden, und daher die Ausführenden fast jährlich wechseln. Niemals ließ er, was leider bei Musikdirigenten so oft geschieht, außer Acht, daß die Musik der Handlung am Altare untergeordnet ist; niemals ließ er ein unbescheidenes Vordrängen der Aufführung zu. Sein Verlust wird ein schwer zu ersetzender sein. Sein ganzes Leben und Wirken war in stetem Einklange mit seinem kirchlichen Dienst. Er erreichte das hohe Alter von fast 72 Jahren. — In dem Befinden des Herrn Cardinals ist seit meinem letzten Schreiben keine Aenderung eingetreten.

Magdeburg, 27. November. Der Provinzial-Steuer-Director v. Jordan ist von seiner Reise an die Hessische und Sächsische Grenze gestern zurückgekehrt, nachdem derselbe zuletzt die Localitäten in Eilenburg und Gordemiß in Augenschein genommen hatte.

* Halle, 28. Novbr. Für die morgen hier stattfindende Neuwahl zur Zweiten Kammer hat die oppositionelle Partei den Präsidenten Lette und den Commerzienrath Degenkolb als Candidaten aufgestellt. Die Partei hält sich des Sieges für ziemlich sicher.

** Minden, 26. Nov. [Jakobi verurtheilt.] Am gestrigen Tage stand der aus dem Kölner Communisten-Prozesse bekannte Dr. Abraham Jakobi aus Hartum unter der Anschuldigung der Verletzung der Ehrfurcht gegen den König vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichts und wurde zu 6 Monaten Gefängniß und zum Verluste der National-Kokarde verurtheilt. Die Aeußerungen, auf welche die Anklage sich stützte, waren in der aufgeregten Zeit des April 1848 in einem Privatbriefe von dem damals 17 Jahre alten Angeschuldigten gemacht, und in Berücksichtigung dieser Milderungsgründe wurde auf den verhältnißmäßig nicht hohen Grad der Freiheitsstrafe erkannt. Der Zuhörerraum war gedrängt voll; es waren namentlich mit wenigen Ausnahmen auch Diejenigen anwesend, welche im Jahre 1848 in hiesiger Stadt als Anhänger der Umsturzpartei sich besonders hervorthaten. Diese mußten jedoch bitter enttäuscht werden, nicht allein durch die Bestrafung des Angeschuldigten, sondern auch dadurch, daß sowohl in der Ausführung des Staatsanwalts, als in der Motivirung des Erkenntnisses die Strafwürdigkeit des vorliegenden Verbrechens, so wie die auf Vernichtung alles Bestehenden, auf Herabwürdigung der Religiosität und Pietät gerichteten Bestrebungen der Umsturzpartei des Jahres 1848 eben so scharf als treffend hervorgehoben wurden.

Bonn, 27. Novbr. Die Köln. Z. vernimmt, daß Graf Fürstenberg-Stammheim seit einigen Tagen an einem rheumatischen Fieber krank darniederliegt, so daß derselbe jedenfalls an der Eröffnung der Kammern und vielleicht auch an den ersten Sitzungen nicht wird Theil nehmen können.

München, 25. Novbr. Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen sind heute Vormittag auf ihrer Rückreise von Italien zum Besuch unseres Königl. Hofes hier eingetroffen und haben ihr Absteigequartier im Hotel Maulik genommen. Höchstdieselben waren diesen Nachmittag zur Königl. Tafel geladen.

München, 26. Novbr. [Hofnachricht; Notizen.] Se. Majestät der König Max gedenken das am nächsten Sonntag bevorstehende Geburtsfest, wenn die Witterung günstig ist, im Schlößchen Berg am Starnbergersee zu feiern. — Der dritte Trauergottesdienst für den verewigten Herzog von Leuchtenberg Kaiserl. Hoheit wird neueren Bestimmungen nach nicht hier in der St. Ludwigspfarrkirche, sondern in Eichstädt, dem Fürstensitze des Prinzen, abgehalten werden. Dagegen werden hier im Herzogl. Palais täglich Messen für den Herzog gehalten. In den beiden Kreisen Mittel- und Unterfranken kann die IV. Quartalsitzung des Schwurgerichts für dieses Jahr nicht abgehalten werden wegen Mangel an — Verbrechern!

München, 27. Nov. [Militairisches.] Se. K. Hoh. Feldmarschall Prinz Karl wird demnächst von Tegernsee in sein Palais hierher zurückkehren. Das in Würzburg in der Pfalz garnisonirende 2. (fahrende) Artillerie-Regiment „vacant Zoller" ist von Sr. Majestät dem Kriegsminister v. Lüder verliehen worden. Der Kriegsminister hat als Stadt-Commandant von München in den Revolutionsjahren viel Muth und Energie entwickelt. Die General-Majore Verri de la Bosia und v. Schleitheim, Letzterer Commandant des Ingenieur-Corps, wurden gestern Vormittags 11 Uhr vor ausgerückter Garnison in Anwesenheit Sr. K. H. des Prinzen Luitpold, der sämmtlichen Generalität und zahlreicher Offiziere für 50 Jahre Dienstzeit mit dem Ehrenkreuz des Ludwigsordens decorirt.

Speier, 25. Nov. In der verflossenen Nacht wurden mittelst Einbruch aus der hiesigen Sparkasse 7000 Fl. gestohlen. (Pf. Z.)

Karlsruhe, 25. Nov. Gestern Abend starb dahier der pensionirte Ober-Postdirector L. v. Mollenbec im 64sten Lebensjahre, ein um das Badische Postwesen vielverdienter Mann.

Mannheim, 21. November. [Verhaftungen.] Gestern wurden hier mehrere Verhaftungen vorgenommen, die politischer Art zu sein scheinen; wenigstens stehen sie mit Flugschriften aufrührerischen Inhalts in Verbindung, welche von London aus zur Verbreitung hierher gekommen sein sollen. Man erinnert sich dabei wieder an die vor einiger Zeit in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß Am. Gögg (aus Mannheim) Amerika verlassen und sich in London wieder gezeigt habe. (S. M.)

Freiburg, 23. Nov. [Maaßregeln zur Universität.] Der „S. M." theilt mit, daß der geistliche Rath und Professor Schleyer, eines der Häupter der Römisch-katholischen Partei an hiesiger Universität, von der Regierung den Befehl erhalten hat, sich innerhalb 3 Monaten um eine Pfarrei zu bewerben, widrigenfalls eine dienstliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet werde. Auch die Stellung des bekannten Prof. Buß dürfte in Frage stehen. (?) Wenigstens hat die Regierung an den Senat der Universität die Anfrage gestellt,

ob ein Mann noch Lehrer sein könne, der eine Schrift, wie Herr Buß über die Universitäten, verfaßt habe.

Kassel, 25. Nov. Die landständischen Ausschüsse sind wieder zusammengetreten und mit der Berathung von Regierungs-Vorlagen beschäftigt. Wann die Landstände selbst wieder einberufen werden, ist noch nicht gewiß, doch dürfte es noch in der ersten Hälfte des nächsten Monats zu erwarten stehen.

Fulda, 26 Nov. [Verhaftung.] Heute Morgen ist der Gymnasial-Lehrer Volkmar, auf Requisition des Kriegsgerichts in Kassel, im Schullocale von einem Polizeibeamten verhaftet worden, um unter Geleite eines Gensd'armen ins Castel nach Kassel abgeführt zu werden.

△ Frankfurt a. M., 25 Novbr. [Kirchliches.] Zu den Vorträgen der katholischen Missionsprediger versammelt sich fortwährend ein zahlreiches Publicum aus allen Confessionen im Dome. Die einleitenden Predigten allgemeinen Inhaltes sind zu Ende und es tritt jetzt mehr Polemik hervor. Neben den Predigten für das gemischte Publicum werden jetzt noch solche für besondere Stände und Altersklassen gehalten, so heute um 10 Uhr f. g. Standeslehre für die Kinder, künftigen Sonntag (10 Uhr) für die Jugend beiderlei Geschlechts (Ledige), am Mittwoch bloß für Jünglinge, Dienstag (6 Uhr frühe) für Dienstboten, Donnerstag (10 Uhr) für Ehegatten, Sonnabend über 8 Tage endlich, am letzten Tage der Mission, für die Aelteren. — Der evangelische Missions-Superintendent Schultheiß aus Südafrika war von Berlin aus zwei Tage hier anwesend und hat in dem „Vereine zur Förderung christlicher Sitte und Geselligkeit unter den jüngeren Gliedern des Gewerbestandes" zwei höchst anziehende Vorträge über die Missionsarbeit unter den Kaffern gehalten.

00 Frankfurt a. M., 26. Novbr. [Der Senat und die Legislative über die Verfassung.] In der gestrigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurde, dem Senats-Antrag gemäß, der jährliche Gehalt des Präsidenten des gemeinschaftlichen Ober-Appellations-Gerichts von 9000 auf 10,000 Mark erhöht. Das Präsidium theilte mit, daß eine Rückäußerung von Seite des Senats d. d. 24. November in Betreff des Beschlusses dieser Versammlung vom 28. April d. J. über die Verfassungsfrage eingekommen sei, worauf Hr. Vice-Präsident Souchay erklärte, daß durch diese, ihm erst heut Nachmittag bekannt gewordene Rückäußerung der von ihm in heutiger Sitzung beabsichtigte Antrag auf Ersuchen um solche Rückäußerung formell erledigt sei. Die vom Präsidium hierauf verlesene Rückäußerung des Senats vom 24 November spricht sich im Wesentlichen dahin aus, daß der Senat beschlossen habe, den durch ihn seiner Zeit vorgelegten Verfassungs-Entwurf gänzlich zurückzuziehen, daß aber jetzt schleunigst die anderweitigen Anträge auf nothwendige Verbesserungen eingebracht werden würden. — Auf Antrag des Dr. Souchay wurde eine Commission zum Bericht über diese Rückantwort des Senats niedergesetzt. — Da die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung eingeladen waren, für nächsten Montag die Mitglieder zu einem Wahlconclave behufs der an diesem Tage stattfindenden Ergänzungen des Senats (Raths) zu wählen, stellte Dr. Mappes den Antrag, die Versammlung möge erklären, daß sie erst dann zur Ergänzung des Senats mitwirken könne, wenn die eben ernannte Commission ihren Bericht abgegeben habe. Nach längerer Debatte beschloß man, den Senat zu ersuchen, die Neuwahlen für den Rath noch auszusetzen. Dr. Souchay äußerte in großer Aufregung: Man lasse sich vom Senat weder über den Graben sprengen noch das Messer auf die Brust setzen; man wolle es einmal darauf ankommen lassen, was der Senat thun werde, wenn man hiermit für die beabsichtigten Rathswahlen noch Aufschub begehre. „Der Senat hat allerdings" — so fuhr Hr. Souchay fort — „die Gewalt; mag er uns von diesem Platze entfernen, welchen einzunehmen schon lange eine Pein ist, und mag er dann einmal für sich allein die Stadt regieren!" — Schluß der Sitzung halb acht Uhr.

Frankfurt, 27. Nov. Der Senat hielt heute Vormittag eine außerordentliche Sitzung. Wie man vernimmt, wurde in derselben beschlossen, die Ergänzungswahlen für dieses Colleg bis zum nächsten Donnerstag hinauszuschieben.

** Frankfurt a. M., 27. Novbr. Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen einer Einladung des Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten Herrn v. Bismarck-Schönhausen zu einem Diner entsprochen hatte, welchem außer mehreren höheren Preußischen Offizieren auch verschiedene Mitglieder des hiesigen diplomatischen Kreises beiwohnten, und nachdem Se. Königl. Hoheit ferner vorgestern an demselben Tage bei einer von dem Großh. Sächsischen Gesandten Freiherrn v. Fritsch zu Ehren des hohen Reisenden veranstalteten Soirée erschienen waren, sind Dieselben gestern nach Koblenz von hier weiter gereist.

Frankfurt, 28. Nov. Zur Vorfeier des heutigen Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Baiern fand gestern Abend großartiger Fackelzug und Zapfenstreich statt. Beim Königl. Baierischen Bundestags-Gesandten vereinigte eine glänzende Soirée das diplomatische Corps und andere Notabilitäten der Stadt.

Gotha, 25. November. [Kirchliches.] Vorgestern traf eine Deputation der Geistlichkeit unseres Herzogthums hier ein, um unseren zum General-Superintendenten ernannten Oberpfarer Petersen zu beglückwünschen. Dieselbe hat u. A. vom Letzteren die beruhigende Versicherung erhalten, daß eine Auflösung des Consistoriums und seine Verschmelzung mit der oberen Verwaltungsbehörde, mit welcher man bereits in Koburg vorgeschritten, im hiesigen Herzogthum nicht stattfinden werde.

† Hannover, 28. November. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Königin hat sich seit gestern in so erfreulichem Grade gebessert, daß Allerhöchstdieselbe wohl in einigen Tagen die gewöhnlichen Spazierfahrten wieder wird vornehmen können. Gleich nach Ihrer Majestät Herstellung stattet Se. Majestät der König sicherem Vernehmen nach einen Besuch in der Stadt Lüneburg ab, woselbst zu Allerhöchstdessen Aufnahme große Festlichkeiten vorbereitet werden. — Die von den hiesigen demokratischen Blättern gebrachte Nachricht, daß eine Deputation der ganzen Bürgerschaft dem hiesigen Magistrat die Steinacker'sche Sache an's Herz legen werde, ruht auf schwachen Füßen. Die Ansichten über Prediger Steinacker's Persönlichkeit und seine Wahl sind im Allgemeinen mehr gegen als für beide, und die Stimmen der einflußreichsten Männer sprechen der Handlungsweise des geistlichen Ministeriums das Wort. — Man sieht in diesem Monate vielen Concursen in hiesiger Stadt entgegen, da in Folge des Stüve'schen Verjährungsgesetzes, wonach die Forderungen der Gewerbtreibenden für Material und Arbeit in 2 Jahren verjähren sollen, und der Verjährungs-Termin mit dem 1. Januar 1850 beginnt, viele Abnehmer, die jetzt von allen Seiten aus solchen Contracten belangt werden, sich insolvent erklären müssen.

Oldenburg, 26. Novbr. [Communication.] Am Tage der Erledigung unserer Verfassungs-Angelegenheit ist die neue Ziegelstein-Straße von Oldenburg nach Brake vollendet worden, so daß wir nun mit unserem 3 Meilen von hier entfernten hauptsächlichsten Seeplatze zu jeder Jahreszeit verbunden sind. Regelmäßige tägliche Posten und Omnibusfahrten neben der täglichen Dampfschiff-Verbindung sind bereits eingerichtet. Die Fortführung der Oldenburg-Braker Chaussee nach Norden hin ins Butjadinger-Land, und weiter westlich nach Varel hin wird vorbereitet. Da die Ergebnisse der technischen Untersuchung und der Kostenanschläge über die verschiedenen Pläne jetzt vorliegen, sieht man der alsbaldigen Feststellung der Richtung entgegen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 27. November. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung des Kriegsministeriums wird die Reserve-Mannschaft, so lange sie nicht zum activen Dienste einberufen ist, nicht der militairischen, sondern der bürgerlichen Jurisdiction „unterstehen". — Die Grundentlastungs-Commission für das Kronland Mähren, welche seit dem Jahr 1849 in Thätigkeit war, ist, nachdem sie ihre sämmtlichen Geschäfte zu Ende geführt, vom Justizminister aufgelöst worden. — Zwischen Oesterreich und Baiern ist ein Uebereinkommen geschlossen worden, nach welchem jede von einem Oesterreicher in Baiern, oder von einem Baiern in Oesterreich geschlossene Ehe, der die gegenseitige obrigkeitliche Erlaubniß fehlt, für ungültig erklärt wird. — Durch Verordnung des Ministeriums vom 23. November ist überall und ohne Ausnahme untersagt worden, daß die in den Oesterreichischen Staaten bestehenden Privatvereine und insbesondere jene für Wohlthätigkeitszwecke Ansuchen um Beiträge, Unterstützungen und dergleichen an auswärtige Souveraine und Glieder auswärtiger Regenten-Häuser richten.

Ausland.

Nichts ist leichter, als in der Weise, wie dies heute in Frankreich geschieht, eine beliebige Anzahl von Stimmen für das Kaiserreich zusammen zu bringen, doch wird die Zahl auch Niemandem mehr imponiren. Das Kaiserreich wird proclamirt werden; doch die Loose seines Schicksals ruhen in einer Urne, die den Wählern wie den Präfecten unzugänglich bleiben wird. Nichtsdestoweniger haben die Bemühungen des Französischen Gouvernements um eine möglichst große Stimmenzahl doch auch ihre interessante Seite, und zwar eine Seite, auf deren Hervorkehrung es allerdings in Frankreich weniger abgesehen sein wird, — wir meinen die Offenbarung eines geheimen Gefühls von Unsicherheit und der Nothwendigkeit, dem Auslande gegenüber eine scheinbare Basis zu gewinnen, zu geschweigen des mehr komischen Bedürfnisses, den einer Steigerung nicht mehr fähigen Bonapartistischen Enthusiasmus als doch immer noch im Steigen begriffen darzustellen und einer unbequemen Discussion über ein etwaiges Nachlassen des „Kaiser-Wahnsinns" aus dem Wege zu gehen. Es ist nun einmal in der Welt so, daß Alles, was seine Rechtfertigung nicht in sich selbst trägt, dieselbe auswärts sucht; daneben wird es aber auch so bleiben, daß die Gerechtigkeit der Geschichte so wenig durch Acht Millionen als durch Drei Millionen Stimmen aufgehalten wird.

Frankreich.

△△ Paris, 25. Novbr. [Publication der Pariser Abstimmung. Was man in der Botschaft liest. Professoren.] Heute früh um neun Uhr fand die Publication des Resultats der Abstimmung für das Seine-Departement im Hotel de Ville statt. Die Sache wurde in der üblichen Weise abgethan. Das Gebäude war mit dreifarbigen Fahnen geschmückt und der Grèveplatz mit einer zahlreichen Menge von Menschen bedeckt. Das Bureau bestand aus drei Mitgliedern der Departemental-Commission. Nachdem die Maires das Resultat der Abstimmung in ihren Gemeinden oder Bezirken vorgelesen hatten, zog sich das Bureau zurück, um die Protokolle zu verificiren. Während dieser Zeit erschien der Seine-Präfect und dankte in einer kurzen Ansprache den Maires für den Eifer, den sie bei der Abstimmung bewiesen hatten. Hierauf kehrten die Mitglieder des Bureaus in den Saal zurück, und der Präsident proclamirte das Hauptresultat des Seine-Departements: 315,410 Stimmberechtigte, 270,701 wirklich Stimmende, 208,658 Ja, 53,753 Nein, 8290 reservirte. Mit vive l'empereur! ward die Sitzung geschlossen. Ob die Botschaft des Präsidenten (vergl. Nr. 277 d. Z. Paris ▢) das legislative Corps durchaus befriedigt hat, wage ich nicht zu entscheiden. Louis Napoleon giebt den Deputirten ziemlich deutlich zu verstehen, daß er Ihre Mitwirkung hätte entbehren können. Mehrere Deputirte sollen gemerkt haben, daß der Ton etwas gebieterisch sei. Eine solche Empfindlichkeit wäre aber weder zeit- noch ortgemäß. Man erblickt in der auf die „Legitimität seiner Gewalt" bezüglichen Stelle eine Anspielung auf das Manifest des Grafen v. Chambord und auf die Protestationen der Flüchtlinge. An diese letzteren mag er wohl nicht gedacht haben. Die Stelle, worin von der „Mäßigung" die Rede ist, deutet man wie die Verheißung einer Amnestie. — Der Tag der zweiten Plenarsitzung der Legislative ist nicht festgesetzt worden. Morgen beginnt in den Bureaus die Prüfung der Protocolle. Die Operation wird höchstens fünf bis sechs Tage dauern, der Art, daß am 2 December das Kaiserreich proclamirt werden kann. Die ordentliche Session des legislativen Corps beginnt am 1. Februar. — An der Stelle der Herren Cousin und Villemain, welche bekanntlich ihre Demission als Professoren der Facultät des lettres eingereicht haben, sind heute die Herren Nisard und Hose ernannt worden. Der erstere zum Professor der Französischen Literatur, der letztere zum Professor der grammaire comparée, wofür ein Lehrstuhl eigends zu gleicher Zeit geschaffen wurde. Der Lehrstuhl der alten Philosophie ward mit dem der Geschichte der modernen Philosophie vereinigt.

= Paris, 26. November. [Ueber die Abstimmung.] Wir wissen es zum Voraus, daß sich eine übergroße Mehrheit der Stimmberechtigten für das Kaiserreich ausgesprochen hat; der „Moniteur" und, nach einigen Tagen, das legislative Corps können uns daher, was das Hauptresultat der Abstimmung betrifft, nichts Neues lehren. Was wir noch nicht mit Genauigkeit wissen, das ist die Haltung der eigentlichen Bourgeoisie in der Abstimmung, oder mit andern Worten, wir müssen noch erfahren, in welchen Städten die Zahl der Enthaltungen größer oder kleiner gewesen ist als am 20. December des vorigen Jahres, wo über den Staatsstreich des 2. December abgestimmt wurde. Ueber diesen wichtigen Punkt sind wir erst nur theilweise unterrichtet. Aber aus dem Bekannten auf das Unbekannte zu schließen, wird die Regierung keinen Grund haben, zufrieden zu sein. Allerdings war in Paris die Zahl der Stimmenden größer als im vorigen Jahre, aber man vergesse nicht, daß seitdem 80,000 Personen ihr Stimmrecht verloren haben. Man kann einer Regierung die fast übermenschliche Entsagungskraft nicht zumuthen, einer solchen Masse „gesinnungstüchtiger" Bürger die Wahlurne verschlossen zu haben. Und in der zweiten Stadt Frankreichs, in Lyon? Am 10. Decbr. 1848, bei der Präsidentenwahl, stimmten dort 33,000 (runde Summen), am 20. December 1851, als über den Staatsstreich abgestimmt wurde, 30,000, am 20. und 22. Nov. d. J. 27,000 Einwohner für Louis Napoleon. Es ist dies ein offenbarer Rückschritt. Es gab in diesem Jahre zu Lyon 58,000 eingeschriebene Wähler; es enthielten sich unter ihnen 22,000, es votirten gegen das Plebiscit 7000, der Art, daß in Lyon das Kaiserreich mit 1000 Stimmen in der Minorität geblieben ist. — Vergleichen wir die Resultate in Metz:

im J. 1851	6000 Ja,	im J. 1852	5800 Ja;
	1000 Nein,		625 Nein; aber
	2800 Enthaltungen,		3289 Enthaltungen.

Hier also giebt es wenigstens keinen Fortschritt. Und endlich in Havre: im Jahre 1848 votirten für Louis Napoleon 21,000, im Jahre 1851 17,000, und in diesem Jahre 15,000 Bürger. Aehnliches soll sich in Dijon, Orleans, Cambray und Tours herausgestellt haben. In Lille enthielt sich die Hälfte der Wähler. Ich werde fortfahren, Ihnen die Resultate in den großen und mittleren Städten mitzutheilen, je nach der Publication der officiellen Ziffern. Es wird uns dies zu einem ziemlich richtigen Begriff von der Bewegung der Meinung in der Bourgeoisie verhelfen und uns überdem darüber aufklären, ob und inwiefern die Veröffentlichung der Mord- und Brand-Manifeste aus England irgend einen der Regierung günstigen Einfluß auf die Bourgeoisie geäußert habe. Die „Indépendance belge" versichert, daß sie eine große Menge „habits noires" an die Wahlurne getrieben hätten. Die eben angeführten Resultate kommen dieser Behauptung nicht zu Hülfe, man müßte denn unterstellen, daß ohne jene Manifeste gar keine Schwarzröcke votirt hätten. Was die Armee betrifft, so behalte ich mir vor, hierüber Sie in einem besonderen Schreiben zu unterhalten.

?? Paris, 26. November. [Anekdote von Thiers.] Hr. Thiers ist nach England gereist oder steht im Begriffe, nach England zu reisen, — wie es heißt, lächeln Sie nur nicht, um die Fusion anzubahnen. Ich würde dieses alberne Gerede gar nicht erwähnen, wenn es mir nicht Veranlassung böte, Ihnen eine hübsche Anekdote mitzutheilen. Herr Thiers predigte in einem Salon die Nothwendigkeit der Anerkennung des legitimen Princips durch die Familie Orleans. Einer der Anwesenden erlaubte sich die Bemerkung, er (Herr Thiers) persönlich könne von einer Restauration des Herrn Grafen von Chambord nichts Gutes erwarten, da dieser ihm niemals sein Verfahren gegen seine Mutter (Herzogin v. Berry) verzeihen werde, und daß es ihm jedenfalls der Anstand verbieten würde, seine staatsmännischen Talente zu benutzen; andererseits würde es auch dem Herrn Thiers seine politische Vergangenheit nicht erlauben, der Restauration zu dienen. Mitleidig die Achsel zuckend, erwiederte Herr Thiers: Gehen Sie doch, die Frau Herzogin von Berry ist eine herzensgute Frau — und dann, war der Königsmörder Fouché nicht Minister Ludwig's des Achtzehnten? — Ich sage nicht, daß diese Anekdote wahr, aber ich behaupte, daß sie sehr wahrscheinlich ist. Wer sie erfunden hat, weiß seinen Thiers auswendig und kennt dessen politischen Egoismus vollkommen.

** Paris, 26. Nov. [Legitimistische Demissionen; Börse; Vermischtes.] Die Demissionen der Legitimisten, aus dem Süden und Westen namentlich, werden immer zahlreicher. Es erfüllt mein Herz mit großer Freude, daß die Spaltung unter den Weißen denn doch nicht so arg, wie unsre Gegner täglich predigen, und daß das Wort unseres rechten Königs gehorsame Unterthanen findet, auch wenn es aus der Verbannung herübertönt. Der Deputirte Bouhier de l'Ecluse wird nicht freiwillig aus dem corps législatif scheiden, in das ihn das Vertrauen seiner Wähler gesendet; aber er wird dem Kaiserthum den Eid verweigern und sich nur mit Gewalt von seinem Sitz entfernen lassen. Er betheiligte sich in Sables d'Olonne an der Abstimmung und stimmte mit „Nein", das er ungefähr so motivirte: „Nein! denn das vorgeschlagene Kaiserreich ist eine neue Phase der Revolution; nein! denn die Wahl des Staats-Oberhauptes ist ein trauriges Princip ohne Sicherheit für die Zukunft, nicht einmal für die Gegenwart. Nein! denn der rechte König von Frankreich lebt noch!" — Ebenso erklärt Herr Bacher de Champagny in einem Briefe an den Präsidenten des corps legislatif, er lege sein Mandat nicht nieder, aber er werde nicht im Palais Bourbon erscheinen, so lange oder so oft es sich um's Kaiserthum handele. — In Saint-Cloud hat gestern eine Versöhnung zwischen Fould und Rothschild stattgefunden; die beiden Banquiers mußten sich in Gegenwart Louis Napoleon's die Hände schütteln, denn l'empire c'est la paix! Die Baisse beunruhigt, und an gewissen Orten glaubte man, Herr Rothschild mache sie unter der Hand. Trotz der Versöhnung der beiden Emirs dauert übrigens heut die Baisse fort. — Der „Moniteur" meldet, daß Herr Hesekiel Rojas, gewesener Finanzminister der Republik Neu-Granada, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger dieser Republik überreicht hat.

[Ein legitimistischer Brief.] Wir haben schon vorgestern mitgetheilt, daß in der ersten Sitzung der Legislative ein Brief des Legitimisten Audren von Kerdrel verlesen worden, worin dieser seinen Abschied nimmt. Der Brief lautet: „Rennes, 22. Novbr. „Herr Präsident! In wenigen Tagen wird die temporäre Gewalt Louis Napoleons eine definitive geworden sein und eine neue Dynastie Besitz vom Throne des heiligen Ludwigs genommen haben; ich irre mich; in dem Gedanken des Senats gründet das Plebiscit vom 7. Nov. nicht das Kaiserreich, es stellt dasselbe nur wieder her und setzt es fort in der Eigenschaft als legitime Monarchie, der Art, daß die Regierungen der Könige Ludwig XVIII. und Carl X. von Rechtswegen in die Reihe der revolutionairen Thatsachen verwiesen sind. Und dennoch, wenn es sich unter diesem ohne meine Betheiligung gegründeten Regime für mich nur darum handelte, zu der Abfassung der Gesetze meines Vaterlandes beizutragen, so würde ich sehen, was ich zu thun habe; aber nein; als Deputirter soll ich die Regelmäßigkeit des Scrutiniums vom 21. und 22. Nov. constatiren, d. h. das Kaiserreich proclamiren. Angesichts dieser dem legislativen Corps auferlegten Verpflichtung, von der ich gern geglaubt hätte, daß sie außerhalb meines Mandats sei, ist jedes Schwanken unmöglich: ich reiche daher meine Demission ein und bitte Sie, dieselbe an dem betreffenden Orte annehmen zu lassen. Gewiß werden meine Collegen überzeugt davon sein, daß ich mich nur mit lebhaftem Kummer von ihnen trenne. Aber es ist mir von Wichtigkeit, es Ihnen auszudrücken und Ihnen zu sagen, daß ich in dem Wohlwollen, welches Sie mir bezeugt haben, nicht bloß eine Ursache des Stolzes, sondern auch ein tröstliches Symptom für die Zukunft meines Landes erblicke. Wenn einst die Tage der politischen Toleranz gekommen sein werden, dann kann man hoffen, daß die Tage der Versöhnung nicht fern sind."

[Noch ein Brief.] Der „Spectateur de Lyon" bringt uns heute den gegen die Zudringlichkeit der Regierung gerichteten Protest eines Vicars jener Stadt. Das Schreiben lautet:

Lyon, 23. November 1852. Mir, wie aller Welt, war es bekannt, daß am 21. und 22. November für oder gegen das Kaiserreich abgestimmt werden sollte. Mir, wie aller Welt, war es ferner bekannt, daß am Montag um 6 Uhr Abends die Abstimmung zu Ende sein sollte. Nicht aber war es mir bekannt, daß es irgend Jemandem einfallen werde, mich unter den obwaltenden Verhältnissen an meine Rechte und Pflichten zu erinnern. Es giebt nützliche Anzeigen; es giebt aber auch Anzeigen, die mindestens überflüssig sind. Zu welchem Zwecke und mit welchem Rechte hat man folgende lithographirte Anzeige an mich gerichtet: „Der in die Wahlliste des Cantons Ouest eingetragene Vicar Laurier wird, da er sich an der gestern eröffneten Abstimmung nicht betheiligt hat, hiermit davon in Kenntniß gesetzt, daß die Abstimmung heute, Montag, 22., noch fortdauert und erst um 6 Uhr Abends geschlossen werden wird."? Sollte diese Anzeige nur meinem Gedächtnisse aushelfen, oder mich über das, was vorging, unterrichten, so war sie überflüssig, da ich das Ereigniß des Tages weder vergessen, noch darüber in Unwissenheit sein konnte. Sollte sie eine Aufforderung zu Gunsten des Kaiserreichs sein, so benachtheiligte sie die Regierung, so benachtheiligte sie meine Freiheit. Wollte man mir aber vielleicht damit sagen: Wir kennen dich! so habe ich darauf weiter nichts zu erwiedern, als daß ich vor Denen, welche den Wunsch hegen sollten, mich kennen zu lernen, kein Geheimniß habe. Ich habe deshalb nicht gestimmt, weil ich nicht stimmen wollte. Laurier."

▢ Paris, 27. November. [Artikel des „Moniteur".] Der „Moniteur" hat einen Artikel über die Herstellung des Kaiserreichs, der unermeßlich friedfertig klingt; es ist eine Paraphrase von l'Empire c'est la paix! Der Artikel zeigt an, daß eine sehr umfassende Amnestie in Aussicht stehe, und versichert, die Herstellung des Kaiserthrons sei nichts als eine Namenänderung. Man sagt, der Senat sei für den 4. December zusammenberufen, um die Constitution zu ändern. Die Proclamation des Kaiserthums bleibt für den 2. December festgestellt. Das Resultat der Abstimmungen am 21. und 22. ist noch immer nicht vollständig bekannt. Das corps législatif arbeitet in den Bureaux.

Paris, Sonnabend, 27. November, Abends. (T. C.-B.) Das Wahlresultat ist aus 81 Departements bekannt. Es stimmten einschließlich der Armee mit Ja: 7,313,000; mit Nein: 288,000.

Straßburg, 24. November. [Residenz am Rhein.] Der Municipalrath unserer Stadt beschloß gestern Abend, daß der jetzige bischöfliche Palast, der Eigenthum der Stadt ist, dem künftigen Kaiser als Residenz am Rhein angeboten werde. Zur Zeit des ersten Kaiserthumes war derselbe ebenfalls im Besitze Napoleon's, und die Kaiserin Josephine wohnte in demselben während des Austerlitzer Feldzuges. Der Maire unserer Stadt, welcher heute nach Paris gereist, um in seiner Eigenschaft als Deputirter den Sitzungen des gesetzgebenden Körpers beizuwohnen, so wie der Abgeordnete von Bussierre sind von Seiten des Stadtrathes beauftragt, den Beschluß dem Staats-Oberhaupte mitzutheilen. (K. Z.)

Großbritannien.

♁ London, 24. Nov. [Bedeutung des jetzigen parlamentarischen Kampfes.] In der Unterhaus-Debatte des gestrigen Abends ist die Lage der Dinge in voller Deutlichkeit hervorgetreten. Sie führt eine große Lehre mit sich: Geschichtliche Thaten vollziehen sich nur durch den Tod beider, der dafür und dawider kämpfenden Parteien, als Parteien. Ein Parteisieg ist nichts; wenn er erfochten worden, fängt die wirkliche historische Handlung erst an; der Parteisieg ist nur das Ferment, ihm folgt die eigentliche Gährung des Ganzen, und nur die Umwandlung, die mit dem Ganzen vor sich geht, ist eine geschichtliche That. Erst als der Freihändler den Schutzzöllner unterworfen hatte, setzte sich der Engländer in Bewegung und machte sich sie beide bei Seite schiebend daran, denjenigen positiven Schritt vorwärts in der öffentlichen Meinung vorzubereiten, bei dem es keine Parteien mehr giebt und von dem keine Rückkehr. Dazu bedarf es keiner (freihändlerischen) Manchester-Tractate mehr, die ihre beschränkte Aufgabe gelöst haben und nachher nur vom Uebel sein konnten. Seit 1846 und Peel's rascher That hat diese Fortbewegung der öffentlichen Meinung, abgesehen von der Partei, begonnen. Sie ist unaufhaltsam, aber es ist auch nichts daran nachzuhelfen noch zu schieben. Und ungeduldige Anticipationen ihres Resultats werden zu lächerlicher Comödienspielerei. Solche Comödienspielerei haben wir gestern gehabt, und heute wissen es diejenigen schon selber, die mitgespielt haben. Die Sache ist, daß die Englische Geschichte sich noch auf der Mitte des Weges zwischen dem Siege der Freihandelspartei und der Incarnation des Princips in der volkswirthschaftlichen Anschauung des ganzen Volks befindet. Die siegreiche Partei will den ersteren nicht aus der Perspective verlieren und möchte doch die zweite gleichzeitig als Thatsache fertig wissen; das ist der Sinn des Villiers'schen Antrages, welcher eine Demüthigung der Gegner wieder mit dem Zwecke verbindet, die Nation als unwiderruflich freihändlerisch in herzlicher Einmüthigkeit erscheinen zu lassen. Ein eigenthümliches Mittel zum Zwecke! Der Passus der Thronrede und das jetzige ministerielle Amendement (Disraeli) zum Villiersschen Antrage drücken jedenfalls den entschiedenen Wunsch derjenigen aus, die besiegt wurden, es in Vergessenheit gerathen zu sehen, daß sie besiegt werden mußten, und sind so der stärkste Beweis ihres eigenen Glaubens an die Unausbleiblichkeit der definitiven Festsetzung des freihändlerischen Princips in Englands Staatswesen und National-Anschauung. Aber eine geschlossene Partei, wie sie bis heute sind, werden sie durch jeden Angriff ihrer Gegner daran erinnert, daß hinter ihnen, als einer geschlossenen Partei, derjenige Theil des Volkes steht, bei dem der Proceß des Uebergangs zu handelsfreier Anschauung sich erst noch vollzieht und der vor Allem die Niederlage noch nicht vergessen kann. Noch haben die Freihändler in ihren Reihen das Parteigefühl, noch die Gegner in den ihrigen den Schutzzoll nicht überwunden. Und somit steht, bei dem gegenwärtigen Lanzenbrechen, nicht der Freihandel dem Schutzzoll, und nicht die Opposition den Ministeriellen gegenüber, sondern der Schutzzoll und die Opposition stehen dem Ministerium und dem Freihandel gegenüber. Das Hinderniß für das Ministerium sind die unverwandelten Schutzzöllner hinter seiner Fahne; das Hinderniß für den Freihandel und seine stillschweigende und einmüthige Anerkennung durch das ganze Land können höchstens die politischen Parteigänger hinter seiner eignen Fahne sein. Es ist reines Kreuzfeuer; darum treffen die Reden in der Debatte auch durchaus nicht aufeinander. Der Freihändler Bright appellirt an die Schutzzöllner, und zwar mit Namensnennung und malitiöser Anführung ihrer Wahlreden! sie möchten doch ihre Meinung nicht verläugnen und für Disraeli's freihändlerisches

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 29. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf von Itzenplitz, Regierungs-Präsident und Abgeordneter zur Ersten Kammer, aus Cunersdorf. v. Elsner, Königl. Landrath und Abgeordneter zur Zweiten Kammer, aus Ratibor. — British Hotel: Gräfin v. Luszczewska aus Paris. v. Kotze, Regierungs-Präsident, aus Königsberg in Preußen. — Hotel de Petersbourg: Graf Mauritz Armfelt, Kammerjunker, aus Helsingfors. Wadsworth-Buck, K. Großbrit. Cab.-Courier, aus London. — Rother Adler zum Kölnischen Hof: Fürst Tschelwertinsky, Gutsbesitzer, aus Petersburg. v. Plehwe, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer und Abgeordneter zur Zweiten Kammer, aus Dwarischken. — Hotel de Prusse: Frhr. v. Rechenberg, Abgeordneter zur Zweiten Kammer, aus Tornow. — Hotel de Russie: Poignand, Königl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Baron v. Schwanenfeld, Kgl. Preuß. Kammerherr und Abgeordneter zur Ersten Kammer, aus Kobelnick. v. Zastrow, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Palzig. — Hotel de Saxe: von Bonin, Königl. Staatsanwalt und Abgeordneter, aus Stolp. v. Heydebreck, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Parnow. — Meinhardt's Hotel: Robbins, Königl. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Baron v. Mirbach, Abgeordneter zur Ersten Kammer, aus Sorquitten. v. Hennig, Rittergutsbesitzer, aus Plonchott. v. Wedelstädt, Rittergutsbesitzer, aus Zbrachin. — Rheinischer Hof: Baron v. Schrötter, Landrath und Abgeordneter zur Zweiten Kammer, aus Köln. — Hotel de France: v. Kleist-Tychow, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Wendisch-Tychow. Dr. v. Zander, Appellationsgerichts-Chef-Präsident und Abgeordneter zur Zweiten Kammer, aus Königsberg in Preußen. — Happoldt's Hotel: Frhr. v. Haxthausen, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter zur Ersten Kammer, aus Böckendorf. — Victoria-Hotel: Baron v. d. Knesebeck, Rittergutsbesitzer, aus Carwe. von Andrie, Rittergutsbesitzer, aus Ramten. — Kaiser von Rußland: de Schrymboß, Fr. Offizier, aus Bensalle. — Hotel de Rome: Gräfin zu Lynar aus Dresden. v. Nowossilzoff, Gouvernements-Secretär, aus Petersburg. — Hotel de Brandebourg: Fr. Generalin v. Werder aus Brandenburg a. H. v. Stülpnagel, Rittergutsbesitzer, aus Rollwitz. Sulzer, Großherzogl. Hessischer General-Consul, aus Leipzig. — Hotel de Magdeburg: v. Manteuffel, Rittergutsbesitzer, aus Schievelbein. — Dierbach's Hotel: v. Quast, Gutsbesitzer, aus Garz. — Mau's Hotel: v. Rüchel-Kleist, Rittergutsbesitzer, aus Bohlschem. — Scheible's Hotel: Baron v. Roth, Abgeordneter zur Zweiten Kammer, aus Guben.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 27. November 12½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Erbprinz und der Prinz Moritz v. Sachsen-Altenburg, zurück 10½ Uhr; Se. Excell. der General-Adjutant, General der Cavallerie Graf v. d. Gröben, zurück 2 Uhr.

2 Uhr nach Potsdam: Se. Excell. der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg; Hofmarschall Graf Keller. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, zurück 7¾ Uhr. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm.

Den 28. November 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Carl, Friedrich Carl und Friedrich v. Hessen, zurück Nachmittags 5¾ Uhr. 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Carl, Prinzessin Anna, die Prinzen Albrecht, Friedrich Albrecht, Friedrich, Adalbert, Georg und August v. Württemberg, Ihre Durchl. die Frau Fürstin v. Liegnitz; zurück Abends 5¾ Uhr. — 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Excell. der General-Adjutant, General der Cavallerie Graf v. d. Gröben.

Den 29. November 8½ Uhr von Potsdam: Se. Exc. der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg. — 10 Uhr nach Potsdam: Geh. Cabinets-Rath Illaire.

— V Die von Sr. Majestät dem Könige dem Ministerpräsidenten zum Geschenk gemachte goldene Dose ist mit dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs, in Brillanten gefaßt, geschmückt.

— S Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm besuchten am Sonnabend Nachmittag nach Beendigung der Cour die Ausstellung des Herrn Julius Winckelmann (Linden 55) und nahmen die von demselben auf galvanoplastischem Wege erzeugten Haupt-Eingangsthüren des neuen Museums, so wie die letzten Arbeiten des in Rom verstorbenen Bildhauers Berges in Augenschein. Nachdem Se. Königl. Hoheit gegen Herrn Winckelmann Höchstihre Zufriedenheit über dessen Leistungen zu erkennen gegeben, geruhten Höchstdieselben noch, kurze Zeit in dem mit dem Ausstellungs-Locale verbundenen Magasin de Paris des Herrn Bernhard Saal zu verweilen.

— S Im Verlag der Decker'schen Officin ist so eben der erste Band einer Bearbeitung des neuen Militair-Strafgesetzbuchs von dem Wirkl. Geh. Kriegsrath Fleck erschienen.

— § Dem Vernehmen nach sollen mehrere Königliche und Prinzliche Gebäude durch telegraphische Drähte mit dem Gebäude der Feuerwehr verbunden und der Anfang mit dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, dem Opernhause, dem Schauspielhause der Bank, der Seehandlung u. s. w. gemacht werden.

— S Sämmtliche Aussteller an der großen Londoner Industrie-Ausstellung von 1851 sollen jetzt noch von der Englischen Regierung als Erinnerungszeichen eine bronzene Denkmünze, ein allegorisches Bild und ein Buch erhalten. — England muß mit dieser industriellen Speculation doch famose Geschäfte gemacht haben, da es nachträglich noch so generös ist!

— § Obgleich durch den Nichtanschluß Kurhessens an den eingerichteten Schnellzug zwischen Berlin und dem Rhein derselbe in Gerstungen (im Kurhessischen) einen Aufenthalt von 2 Stunden 20 Minuten erfährt, trifft man doch, wenn man Abends 10 Uhr von Berlin abreist, am zweiten Tage 5 Uhr 53 Min. in Basel ein.

— d Durch eine neuere Verfügung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe ꝛc. ist in allen Fällen die Erhebung des Bestellgeldes für Briefe und sonstige der Post anvertraute Gegenstände unabhängig davon, ob dieselben bei der Beförderung mit der Post als portopflichtig behandelt werden oder nicht, und wird für dieselben ein Bestellgeld von 1 Sgr. erhoben, wenn sie auch dienst- oder als portofrei bezeichnete Briefe sind.

— V Am Sonnabend wurden vor dem Criminalgericht zwei Anklagen wegen Betruges durch falsches Gewicht verhandelt. Eine hiesige Handelsfrau, die mit Käse handelt, hatte ihren Kunden zu der körperlichen Käsespeise auch noch unaufgefordert geistige zugewogen, nämlich auf der Waagschale, auf welche der Käse gelegt wurde, statt eines Papierblattes ein 2¼ Loth wiegendes Schreibebuch untergelegt, wodurch natürlich die Käufer um dieses letztgenannte Gewicht betrogen wurden. Der zweite Betrug war noch gröberer Natur. Die Angeklagte hatte nämlich an einer Waagschale eine betrügerische künstliche Vorrichtung angebracht, die in der handeltreibenden Welt den Namen „Pickhaase" führt, und mit diesem „Pickhaasen" die Käufer längere Zeit „über's Ohr gehauen". — Der Lohn für diese Thaten der Handelsfrau bestand in 7 Monaten Gefängniß- und 300 Thlr. Geldstrafe, event. noch 2 Monaten Gefängniß.

— V In zweiter Instanz wurde vom Criminalsenat des Königl. Kammergerichts gegen den Ober-Caplan Dr. Künzer als Redacteur des katholischen „Kirchlichen Anzeigers" und gegen den katholischen Lehrer Weiß aus Bernau wegen Beleidigung des evangelischen Predigers Gerold in Bernau, in Bezug auf eine von demselben zur Feier des Hussitenfestes am 16. Mai d. J. gehaltene Predigt, das Urtheil erster Instanz — auf 14 Tage Gefängniß lautend — bestätigt.

— V Heute früh kurz vor dem Abgange des Kölner Courierzuges wurde die Frau eines hiesigen Kaufmanns nebst einem Handlungsdiener verhaftet. Die Frau hatte sich seit 3 Tagen von ihrem Manne entfernt und beabsichtigte mit dem jungen Manne nach Amerika durchzugehen.

— § Der Dr. Neumann, welcher zuletzt vor dem Eingehen der Constitut. Zeitung als deren Redacteur fungirte, ist in den letzten Tagen polizeilich aus Berlin ausgewiesen worden.

— th Der Herr Bank-Rentner Hansemann ist nun doch nirgendwo durch die politischen Wahlen in Anspruch genommen worden. Die Kammern werden ihn nicht sehen, wenn nicht auf der Galerie, obgleich wir dem Gerücht kaum Glauben schenken, das Herrn Hansemann zum Kammer-Reporter für die Aachener Zeitung macht. Vielleicht wäre der liebe Mann nun geneigt, ein Mandat für den hiesigen Gemeinderath anzunehmen, das er bekanntlich unlängst ausschlug, als er noch voll guter Kammerhoffnung war. Es finden ja jetzt gerade diese communalen Wahlen Statt, und die entsprechend-sympathetischen Wähler werden doch wohl auch vorhanden sein. Also ein frischer Entschluß, und das teneo te! wird erklingen. „Lassen Sie doch das dumme Zeug" — Excellenz.

— S Zwischen der officiösen Presse einer- und dem Berliner Correspondenten der Augsburger Allgemeinen Zeitung andererseits hat sich ein Scharmützel über verschiedene Vorfälle in der Berliner Polizei entsponnen. Es handelt sich um einige von dem Correspondenten behauptete persönliche Belästigungen und Eingriffe. Die Preußische Zeitung erklärt dieselben im Allgemeinen für „Phantasieen." Es wird nun interessant sein, zu sehen, ob der ** Correspondent der Augsburger Zeitung jetzt die Anekdoten noch für wahr hält.

— V Auch von Berlin aus wird die am 5. Mai k. J. zu eröffnende Dubliner Industrie-Ausstellung zahlreich beschickt werden. Es befindet sich hier bereits ein von Seiten der Unternehmer der Ausstellung hergesandter Agent, George Wilkinson, der hiesige Industrielle von den einzelnen Bedingungen in Kenntniß gesetzt hat.

— S Bei Tietz fand am Sonnabend ein großes hippologisches Diner statt, dem eine Excursion und ein interessanter Trambolinsprung vorausgegangen war. Wir erlauben uns, Tantens Berichterstatter darauf aufmerksam zu machen. Nachträgliches im Café Divan.

— V Noch nicht dagewesen! Der bisher wohl öfter ausgesprochene Wunsch: „Wenn ich Dir in's Herz schauen könnte!" scheint erfüllt zu werden. Ein Schweizer Blatt berichtet nämlich, daß das „elektrische Licht" auch für die Heilkunde anwendbar gemacht worden ist, indem durch dasselbe eine gewisse Durchsichtigkeit der leiblichen Organe erzweckt werden kann! —

Amendement stimmen. Disraeli greift umgekehrt die Führer der Opposition als ehemalige Schutzzöllner an. Nur Palmerston, der schon seit geraumer Zeit Partei für sich spielt, und dabei seinen besondern Zweck verfolgen soll (von dem sich jetzt nur sagen läßt, daß er nichts mit dem parlamentarischen Theile der Englischen Regierung zu thun hat), überrascht endlich das Haus mit einem (bereits mitgetheilten) Vermittelungs-Vorschlage, der aus dem Villiers'schen Antrage die Parteischärfe wirklich beseitigt, so wie aus dem Disraeli'schen, dem sein Amendement indeß in der Fassung ferner steht, den letzten Rest von dem, was man eine Hinterthür nennen könnte. Es wird sich nun zunächst zu zeigen haben, ob es dem Parteimann Lord Palmerston vorbehalten ist, den Auflösungsact an den Parteien zu vollstrecken, ohne den der Abschluß der freihändlerischen Bewegung nicht denkbar. (Vergl. unten).

* **London**, 25. Nov. [Hofnachrichten. Gesellschaft. Vermischtes.] Earl und Counteß v. Derby kamen gestern auf Königliche Einladung nach Schloß Windsor. Wie man hört, werden die Belgischen Prinzen heute nach Ostende abreisen. Der Belgische Gesandte M. Van de Weyer gab gestern im Gesandtschafts-Hotel, Portland Place, ein glänzendes Bankett. Obenan auf der Liste der diplomatischen Gäste figurirt Graf Walewski, der Französische Gesandte. Lord Brougham ist dem Nebel ausgewichen und nach seinem Landgute bei Cannes in Südfrankreich abgereist. — Den ausländischen Generalen, die zur Leichenfeier Wellington's nach London kamen, stehen noch einige große Diners bevor. Nächsten Montag giebt der „United Service Club" seinen Waffenbrüdern vom Festlande ein Bankett von 200 Gedecken. Andere Clubs und Corporationen rüsten ebenfalls zu gastfreundlichen Campagnen, und man glaubt, die tapferen Gäste werden nicht lange vor Weihnachten ihren Rückzug antreten können. Bei Garrard, Panton Street, Haymarket, sind die Orden, Marschallsstäbe und andere derartige Auszeichnungen des Herzogs von Wellington ausgestellt. Unter denselben, die äußerst kostbar sind, befindet sich auch das blaue Band (cordon bleu) des Französischen Heiligengeist Ordens mit dem Kreuze in Diamanten, das auf 30,000 Pf, ungefähr 205,000 Thlr., geschätzt wird. Mr. Walpole, Minister des Innern, hat den „Commissioners of Police" die außerordentliche Zufriedenheit Ihrer Majestät der Königin mit den am 18. November getroffenen Anordnungen zur Verhütung von Unglücksfällen brieflich zu erkennen gegeben. Durch dasselbe Schreiben drückt die Königin ihrem ganzen, bei jener feierlichen Gelegenheit in den Straßen versammelten Volke die freudigste Anerkennung des bewundernswerthen Benehmens der Massen aus. Mr. Disraeli wurde gestern, als er das Unterhaus verließ, von einem ernsten Unwohlsein befallen, erholte sich aber wieder gegen Abend. Lord Eglinton, Vicekönig von Irland, wurde am Montag zum Lord-Rector der Universität Glasgow gewählt und hat diesen Ehrenposten angenommen. — Die „United Service Gazette" warnt die Autographen-Jäger Großbritanniens und Irlands vor dem Ankauf der Wellington-Briefe und Briefchen, die in allen Zeitungen täglich spaltenweise annoncirt werden. Neun Zehntel der feilgebotenen Waare sind nicht von der Hand des Herzogs selbst, sondern von seinem Secretair Mr. Greville geschrieben, dessen Schriftzüge mit denen seines Herrn eine auffallende Aehnlichkeit haben. Der Herzog hatte in den letzten zehn Jahren das Schreiben oder doch leserlich Schreiben beinahe ganz verlernt. So beehrte er einen der jetzigen Minister mit einer langen Epistel, die aus lauter Hieroglyphen zu bestehen scheint. Ihr Inhalt ist bis auf diesen Tag nicht entziffert worden. Für kurze, von Mr. Greville geschriebene Briefchen dagegen ist mehr als eine Fünfpfund-Note gezahlt worden.

London, 26. November. [Parlaments-Verhandlungen.] Das Haus der Lords nahm gestern nur einige Petitionen entgegen. Im Unterhaus stellt Sir W. Clay geradezu die Frage an den Schatzkanzler Disraeli: ob er sein Amendement zum Villiers'schen Antrag zurückziehen wolle, wenn der Antrag Lord Palmerston's angenommen werden sollte. Dieselbe Frage stellt er an Mr. Villiers. Sir James Graham bittet zuerst um's Wort, bevor in der Debatte fortgefahren wird. Seine Rede geht weit zurück auf die Freihandels-Agitationsgeschichte und seine Betheiligung an derselben. Er rechtfertigt die Fassung der Villiers'schen Motion und kritisirt den Palmerston'schen Antrag als unzureichend, weil durch ihn die Frage einer eventuellen Entschädigung des Ackerbaustandes immer noch offen bleibe. So lange dieses der Fall sei, könne er sich dem Compromiß nicht anschließen. Mr. Gladstone hält es nicht für recht, durch einen anticipirenden Beschluß die Regierung von dem Felde ihrer Entschädigungs-Politik zu verdrängen. Bliebe ihm keine Wahl zwischen der Motion Villiers' und dem Amendement Disraeli's, so würde er für erste stimmen; nun aber sei er durch Lord Palmerston's Antrag aus dieser peinvollen Alternative gerettet, und er glaube, durch die Annahme dieses Vermittelungs-Antrages sei der Freihandel anerkannt, sein Princip festgestellt. Lord Palmerston befürwortet seinen Antrag nochmals, stellt dem Hause vor, wie wichtig es sei, diese Frage vom Felde der Discussion zu entfernen, das Land zu beruhigen, ihm die Gewißheit zu verschaffen, daß die neue Finanz-Politik unangetastet bleiben wird, und schon deshalb keine Kritik der Vergangenheit hervorzurufen. Sir Edward Bulwer Lytton erklärt sich (als Protectionist) entschieden gegen Villiers' Antrag und zugleich seine Bereitwilligkeit, für Palmerston's Compromiß zu stimmen.

Der Schatzkanzler Disraeli vertheidigt sich zuerst gegen die Vorwürfe seiner eigenen Partei, erinnert sie an seine der Partei geleisteten Dienste, bittet sie, nicht zu vergessen, daß die gegenwärtige Regierung keineswegs durch irgend eine mit der Handelspolitik in Verbindung stehende Frage ins Amt gekommen sei, und versichert, daß er nur deshalb im Amte bleibe, um seine Entschädigungs-Maaßregeln für die benachtheiligten Klassen einbringen zu können. (Wiederholtes Hört! Hört! von allen Seiten) Nun schreitet der Redner zur Versöhnung der Gegner, spricht von seiner Bereitwilligkeit, sich einem Votum des Hauses zur Anerkennung des Freihandels zu beugen, verspricht Maaßregeln, die das gegenwärtige System nicht stürzen und doch gewisse Interessen schützen werden, erzählt, auf welch' kläglich-gehässige Weise die Motion Villiers' zu Stande gekommen, erklärt endlich, sich dieser Motion entschieden widersetzen zu müssen, dagegen Lord Palmerston's Vermittelungsantrag annehmen zu wollen, weil derselbe keinen wesentlichen Unterschied vom Amendement der Regierung biete.

Lord John Russell hofft, daß diese Debatte zu einer Entscheidung kommen wird. Er läugnet, daß die in Villiers' Motion der Peel'schen Finanzpolitik vindicirten „gehässigen" Epitheta „weise, gerecht, wohlthätig" erst später als Hetzmittel gegen die Regierung eingeschaltet worden seien. Er selbst wolle Villiers' Motion Wort für Wort vertreten; trotzdem sei er bereit, für die Fassung Lord Palmerston's zu stimmen, und räth Villiers, ein Gleiches zu thun. — Mr. Cobden dagegen ermahnt Villiers, nicht ein Haar breit zu weichen; die eben gehaltene Rede des Schatzkanzlers zeige nur zu deutlich, daß das Princip der Entschädigung nicht aufgegeben, daß das Princip des Freihandels noch lange nicht aufrichtig anerkannt ist. Mr. Stapleton spricht zur Abwechslung von den Segnungen des Freihandels, und Mr. Villiers — aufgefordert, sich auszusprechen — erklärt, nicht zu weichen, denn er habe die Verbindlichkeit für die Motion übernommen, wenn er auch nicht ihr Vater gewesen. — Sir W. Clay empfiehlt Palmerston's Resolution als einzigen wünschenswerthen Vermittelungsweg. Mr. Barrow und Mr. Stanhope kommen auf die Leiden der Agriculturisten zurück. (Es war von Sir J. Graham Vertagung beantragt worden; der Sprecher erinnert das Haus daran; man läßt der Formalität ihr Recht widerfahren; der Antrag auf Vertagung wird zurückgenommen.)

Der Schatzkanzler zieht nun, um die Sache möglichst zu vereinfachen, sein Amendement zurück, und Lord Palmerston beantragt das seinige. — Mr. Booker erklärt, bei seinen Ansichten gegen den Freihandel für keins der vorliegenden Resolutionen (Villiers und Palmerston) stimmen zu können. — Mr. B. Osborne: Es handle sich hier um eine Frage der öffentlichen Moral, nicht darum, was den Herren auf der rechten Seite des Hauses angenehm sei. Er könne sich nicht mit der Handlungsweise Lord Palmerston's einverstanden erklären, und die Kühnheit des Schatzkanzlers verdiene eine tüchtige Zurechtweisung. — Mr. E. Ball's Rede gegen den Freihandel war die glänzendste, die seit lange im Interesse der Agriculturisten gehalten wurde. Sie war heftig und persönlich, namentlich gegen Sir Rob. Peel, dessen Verehrer den Redner oft lärmend und zurechtweisend unterbrachen. — Wood warnt die Schutzzöllner und das Haus vor der zweideutigen Politik Disraeli's. Die Sache sei so weit getrieben, daß jeder ehrliche Freihändler sich nur noch für Villiers' Motion entscheiden könne. — Der Colonial-Secretair (Pakington) hält es im Gegentheil mit der Ehre des Hauses unverträglich, die gehässige Motion von Villiers anzunehmen. Auch spricht er von den nicht abzuläugnenden Nachtheilen der Pächter und daß man an eine Entschädigung für sie denken müsse. Er charakterisirt die Motion als ein Manöver, um das Cabinet zu stürzen, und spricht die Hoffnung aus, daß dies nicht gelingen wird. — Hier vertagt sich das Haus um 12¾ Uhr nach Mitternacht.

London, 27. November. [Parlaments-Verhandlungen. Resolution Palmerston angenommen.] Das Haus der Gemeinen setzt die Debatte über die Motion Villier's fort, die Debatte ist wenig interessant. Lord John Russell erklärt die Gründe, aus welchen er sich der Resolution Lord Palmerston's anschließe.

Cobden declamirt wie ein Wahnsinniger gegen die Resolution und schimpft den Viscount Palmerston einen Abtrünnigen. Das Amendement Villiers wird verworfen mit 336 Stimmen gegen 256, die Resolution Palmerston wird angenommen mit 468 Stimmen gegen 53.

Der Schatzkanzler erklärt, er werde seine Finanzpläne am 3. December vorlegen. Lord Stanley zeigt an, daß der Papst Murray's Todesstrafe in ewige Verbannung verwandelt habe.

Im Hause der Lords erklärt sich Lord Malmesbury über den Fischereistreit mit den Nordamerikanischen Staaten, die Verhandlungen schweben; die officielle Notification von der Wahl des neuen Präsidenten ist noch nicht eingegangen.

Italien.

Turin, 21. Nov. Das erste Wahl-Collegium der Hauptstadt war für heute einberufen, um an Stelle des jetzigen Minister-Präsidenten Grafen Cavour einen neuen Deputirten zu wählen. Da sich nicht die hinreichende Zahl von Wählern einfand, so ward die Wahl auf morgen vertagt. Candidat der liberalen Partei ist Graf Cavour, Candidat der Gegenpartei Graf Costa della Torre.

Turin, 24. Nov. (T. C.-B.) Die Abgeordnetenkammer hat eine Deputation durch das Loos ernannt, um dem Leichenbegängnisse Gioberti's beizuwohnen. Der Gesetzesvorschlag wegen des Verkaufs der Sardinischen Domanialgüter ist mit 99 gegen 3 Stimmen angenommen worden.

Florenz, 25. Novbr. Heute Abend erfolgte die glückliche Entbindung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin von Toscana von einem gesunden Prinzen.

Livorno, 23. Novbr. (T. C.-B.) Der General-Agent des Bey von Tunis, Ritter von Tausch, ist mit Aufträgen für Paris, Wien, Berlin und Konstantinopel zunächst nach Marseille hier durchgereist.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten reden wieder sehr besorglich von bevorstehenden Staatsstreichen.

Schweiz.

Bern, 24. Nov. [Die Eisenbahnfrage.] In siebenstündiger Sitzung hat heute unser Großer Rath die Eisenbahnfrage behandelt. Mit 146 gegen 21 Stimmen beschloß die Versammlung das Eintreten in den Gegenstand. Nach kurzer Discussion wurde der Concessions-Vertrag mit der Basler Central-Gesellschaft mit 122 gegen 25 Stimmen gut geheißen.

Freiburg, 23. Nov. [Unterhandlungen mit der Kirche.] Der Staatsrath von Freiburg hat dem Großen Rathe Bericht abgestattet über die von ihm angehobenen Unterhandlungen mit den geistlichen Behörden, zum Behuf der Wiederherstellung des Priester-Seminars und der Wiederbesetzung vacanter Pfründen. Es geht daraus hervor, daß die staatsräthlichen Propositionen zur Unterhandlung angenommen und mehrere Conferenzen zwischen den beiderseitigen Delegirten gepflogen worden, daß aber die verabredeten Punkte nicht die Genehmigung der bischöflichen Gewalt erhalten haben. Der Staatsrath verlangte und erhielt Vollmacht zu weitern Unterhandlungen.

Belgien.

Brüssel, 25. November. [Die Renten-Conversion. Notizen.] Die „Indépendance" will wissen, daß im Ministerrathe der Beschluß der Renten-Umwandlung gefaßt worden, und daß ein desfallsiger Gesetzentwurf bereits heute der Repräsentantenkammer vorgelegt werden würde. Die Conversion der 5 pCt. soll nämlich in 4½ pCt. erfolgen, welche für eine gewisse Reihe von Jahren vor weiterer Zinsherabsetzung geschützt werden soll. Die 5 pCt. der Anleihen des Jahres 1840, 1842 und 1848 würden in die Umwandlung einbegriffen sein, während das Anleihen dieses Jahres noch davon ausgeschlossen bliebe. — Der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Duc de Bassano, ist nach Paris abgereist, indem er bei der Proclamirung des Kaiserreiches zugegen sein will. — Der späten Jahreszeit ungeachtet ziehen noch immer Deutsche Auswanderer über Antwerpen nach New-York.

Rußland.

Warschau, 13. Nov. [Personalien.] Gestern Abend fand in der hiesigen Schloßkapelle die Trauung des Fürsten Theodor Paskewitsch Sohnes des General-Feldmarschalls, Obersten des Preobraschenski'schen Leibgarde-Regiments und Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers, mit der Gräfin Irene Woronzow-Daschkow, Ehrendame Ihrer Majestät der Kaiserin und Tochter des Ober-Ceremonienmeisters des Kaiserlichen Hofes, statt. General-Lieutenant Graf Friedrich von Nesselrode ist, nach mehrmonatlicher Abwesenheit, aus Deutschland wieder hier eingetroffen.

Süd-Amerika.

Nach eingetroffener Nachricht wäre die Revolution in Guadalarara (Provinz der Republik Mexico) siegreich.

Ostindien.

Bombay, Mittwoch, 3. Nov. [Ueberlandspost.] Prome ist nach 2stündiger Kanonade von den Engländern genommen worden. Admiral Austin ist an der Cholera gestorben.

Vermischtes.

△ **Frankfurt a. M.**, 24. Novbr. Jüngst saisirte man hier bei einem Gauner eine werthvolle silberne Uhr mit der Jahreszahl 1634, ein wahres Meisterwerk der Uhrmacherkunst im 17. Jahrhundert.

≋ **Hildburghausen**, 24. Novbr. [Ein Jubiläum.] Vorige Woche beging man hier unter allgemeiner Theilnahme die goldene Jubelfeier eines Ehrenmannes, des Hofbuchdruckers Friedrich Wilhelm Gadow. Er wurde besonders erfreut durch ein huldvolles Schreiben Sr. Hoheit des Herzogs, in welchem dem Jubilar in ehrender Anerkennung „seines langjährigen verdienstlichen Wirkens und der bewährten Tüchtigkeit seiner Gesinnung" das Prädicat eines Herzogl. Rathes ertheilt wurde. Der Jubilar ist ein geborner Berliner, hat in der Spenerschen Buchdruckerei gelernt, und seinem eigentlichen Vaterlande und dessen glorreichem Regentenhause fortwährend die anhänglichste Liebe bewahrt, so daß er nur mit Mühe abgehalten werden konnte, nachdem er schon längst Familienvater war, zur Zeit der Bedrängniß Preußens als freiwilliger Jäger zur Befreiung des Vaterlandes in die Reihen der Kämpfer einzutreten. Für diese anhängliche Liebe spricht auch noch folgender interessante Zug aus dem Leben des Jubilars. Im Jahre 1813 waren nach der Schlacht bei Lützen von den Franzosen acht gefangene Preußen nach Nordheim im Grabfelde gebracht und in die dortige Kirche eingesperrt worden. Der Lehrer des Orts befreite dieselben Nachts aus der Haft, und der Gutsherr, Freiherr von Stein, versah sie mit den nöthigen Kleidungsstücken. Entblößt von allen Geldmitteln kamen sie nach Hildburghausen, und wendeten sich an ihren Landsmann Gadow. Da mußte natürlich Rath geschafft werden. Auf sechs Wochen nahm Gadow seinen Arbeitslohn voraus, sammelte noch bei einigen Freunden und Patrioten, und entließ die Landsleute reichlich mit dem Nöthigsten versehen. In den nächsten Wochen gab's freilich in der Familie Gadow schmale Bissen, zur reichlichen Entschädigung aber das lohnende Bewußtsein der That. — Als Gadow vor 50 Jahren auf seiner Wanderschaft hier ankam und seine Heimath fand, hatte er wenig mehr als seinen Wanderstab. Das Geschäft, in das er eintrat, und welches er später käuflich an sich brachte, beschäftigte damals zwei Arbeiter, gegenwärtig aber 13 Setzer, 3 Drucker, 4 Maschinenarbeiter, 4 Steindrucker, 3 Lithographen und 5 Schriftgießer. Durch stilles Wohlthun an die Armen und Bedrängten, sowie durch edle aufopferungsfreudige Uneigennützigkeit hat sich Gadow große Verdienste um Hildburghausen erworben, was auch an seinem Jubeltage durch eine Deputation des Magistrats und Gemeinderathes, sowie durch eine ihm Abends von der Schützengesellschaft veranstaltete Jubelfestfreude, ehrend anerkannt wurde.

— V Die Polizei denkt bereits daran, uns in diesem Winter beim ersten Schneefall nicht so einschneien zu lassen, wie es bekanntlich im vorigen Jahre um diese Zeit geschah. Es sind Anstalten getroffen, daß das jetzt aus etwa 350 Mann bestehende Contingent der Straßenreiniger bis auf 500 verstärkt werden kann, sobald der Winter seinen weißen Flockenüberfluß niederstreut. Auch mit hiesigen Fuhrleuten hat die Polizei bereits contrahirt, um Eis und Schnee, die im vorigen Jahre zusammengeschaufelt, wie Gebirgsreihen mit lebensgefährlichen Gletschern sich durch die Straßen der Stadt hinzogen, zum Thore hinauszuschaffen, — eine „Ausweisung", die von allen Berlinern vollkommen gebilligt wird. —

— Die Schlesische Zeitung läßt sich von einem ihrer hiesigen officiösen Correspondenten Folgendes schreiben:

„In der gestrigen Neuen Preuß. Ztg. wird hervorgehoben, daß durch die letzten Wahlen zur Ersten Kammer es sich als unverkennbar dargestellt habe, daß die Gemeinderäthe der größeren Städte sich „wieder in der Opposition" befänden. Es möchte in Bezug auf diese Andeutung darauf zu verweisen sein, daß die bezeichneten Gemeinderäthe sich in dieser Opposition gegen die ritterschaftlichen Bestrebungen wohl von jeher befunden haben, mithin von „wieder in der Opposition" nicht füglich die Rede sein kann. Daß die Städte die Verwendung ihres Geldbeutels nicht gern in die Hände der Ritterschaft geben wollen, finden wir sehr natürlich und können dies nicht als ein so bedenkliches Zeichen der Zeit erachten."

Wie kann, fragen wir, ein halbwegs verständiger Mensch, selbst wenn er im literarischen Bureau frohndet, einen solchen colossalen Unsinn schreiben? Wir dächten, die Regierung müßte aus nächster Nähe selbst am besten wissen, gegen wen die Opposition der Gemeinderäthe gerichtet war, und die „ritterschaftliche" Partei wird hoffentlich lange genug ruhig zugesehen haben, wie die officiöse Presse jede Gelegenheit bei den Haaren herbeizieht, ihr einen Hieb zu versetzen.

— ≌ Der, die oder das S. der Spenerschen Zeitung trabt in Nr. 278 wieder einmal gegen die Kreuzzeitung in die Schranken, um das aufgeregte Land darüber zu beruhigen, daß die „Kreuzzeitung noch nicht das entscheidende Tribunal über den politischen Sprachgebrauch geworden ist." — Ist es vielleicht ein sich nicht länger halten könnender Kammerredner, der zum Voraus als „politischer Sprachmeister" in der Spenerschen macht? Master S. schreibt mit Salbung von den „Berliner Abgeordneten Kühne, Mathis, v. Patow, Riedel u. A.", denn die hätten schon in der letzten Session „mit ganzer Ueberzeugung angekämpft." Nach diesem Sprachgebrauch giebt's also auch halbe Ueberzeugungen — ja Ueberzeugungen, bei denen die Hälfte schon zu viel ist, wie wir seit 1848 auf der politischen Hochschule hinter'm Gießhause Nr. 1. hinlänglich erkannt haben. Gießen Sie weiter! Und für den Fall, daß die Gießkanne S. dazu nicht ausreicht, ergreifen Sie als Waffe gegen die Kreuzzeitung den ersten besten englischen Theekessel.

— † Die Kölnische Zeitung schreibt:

„Eine Broschüre: „Militairisches und Aristokratisches. von einem bürgerlichen Offizier." macht in militairischen Kreisen hauptsächlich wegen der Polemik gegen die Wehr-Zeitung Sensation. Sie beschuldigt das militairische Blatt, daß es gegen die Pflichten, die es als militairische fortwährend predige, selbst verstoße, indem es mit einer politischen Partei, der Kreuzzeitungs-Partei, überall Hand in Hand gehe. Es werde dadurch eine Fraternisirung des Offizierstandes mit der extremsten Partei herbeigeführt, die dem Verfasser nicht minder gefährlich und den Geist der Armee beeinträchtigend erscheint, als eine Fraternisirung mit der demokratischen Partei sein würde. „Palast-Revolutionen" — bemerkt er in dieser Rücksicht — „und Adels-Verschwörungen sind nicht minder gefährlich, als Straßen-Krawalle und demagogische Umtriebe. Kaiser Paul und König Gustav III. wurden von adeligen Händen gemeuchelmordet; die Aufruhr-Scenen, welche den letzten Russischen Thronwechsel begleitet haben, sind durch aristokratische Umtriebe herbeigeführt worden. Wenn die extreme aristokratische Partei nicht müde wird, die Sündenschuld des Jahres 1848 ausschließlich dem Bürgerstande aufzulasten, so mag sie uns nicht verargen, daß wir einmal an das Jahr 1525 erinnern, in welchem der märkische Adel sich gegen seinen Landesfürsten auflehnte, weil er einen des Straßenraubes überführten Edelmann hatte enthaupten lassen." . . . „Wir überlassen es" — sagt der Verfasser weiter — „dem individuellen Ermessen, ob die Aristokratie im Jahre 1525 oder die Demokratie im Jahre 1848 sich schwerer versündigt hat; nur so viel steht für uns unbezweifelt fest, daß das Vertrauen auf den unbedingten Gehorsam des Heeres in Frage gestellt wird, wenn in demselben eine Familiarisation mit irgend einer politischen Partei vorausgesetzt werden kann."

Uns ist von einer Sensation, welche diese Broschüre gemacht, nichts bekannt geworden. Man ist hierorts über den Verfasser nicht im Zweifel und weiß, daß die Ansprache nichts ist als ein militairischer Nachtrag zu dem famösen Wahl-Katechismus. Welche ungewöhnlichen Geschichts-Kenntnisse muß aber jener bürgerliche Offizier haben, daß er bis in das Jahr 1525 zurückgehen konnte, um ein Beispiel zu finden, daß der märkische Adel, d. h. Einige davon, sich ihrem Fürsten widersetzt, und wie gut würde der verehrliche Verfasser abschneiden, wenn wir ihm alle bürgerlichen Spitzbuben, Rebellen und ähnliche Ehrenmänner auf seine Rechnung schreiben wollten. Wenn man ein Bild an den Mann bringen will, so muß man immer das ächte liefern.

— S Zur Besprechung über die morgende Präsidenten-Wahl in der Ersten Kammer lud nach Schluß der heutigen ersten Sitzung der Abg. Brüggemann die wieder anwesenden Mitglieder der vorjährigen Fraction Alvensleben auf den Abend 7 Uhr in eines der Abtheilungszimmer ein. Es scheint also, als ob der Abg. Brüggemann die Leitung der früheren Fraction Alvensleben übernehmen wolle. Graf Alvensleben, der Staats-Minister a. D., hat bekanntlich das Mandat abgelehnt. Der diesmalige Abg. Graf Alvensleben ist ein Vetter des Staats-Ministers a. D.

— !! Herr Mathis, der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. im Thiergarten, ist bekanntlich zum Abgeordneten für Berlin auserkoren worden. Wie wir nachträglich hören, hat derselbe als Candidat in seiner Rede weniger den Beamten (was er auch nicht mehr nöthig hat) als vielmehr den „Eigenthümer" hervorgekehrt. Hat gesagt: er selber sei seit so und so vielen Jahren Berliner Eigenthümer, und als solcher werde er im Interesse des Gemeinwohles gegen jede Belastung des Berliner Grundbesitzes mit Grundsteuer stimmen. Das zog! Und wir sind bloß neugierig, ob die parlamentarischen Redeblumen aus dem Thiergarten, die uns nun in der Zweiten Kammer blühen werden, denselben principiellen Duft aushauchen. Denn der ritterschaftliche Grundbesitz ist doch wohl eben so gut „Eigenthum" als der bürgerliche und beziehungsweise als der wirklichegeheimeoberregierungsräthlicheaußerdienstliche.

— S Ober-Bürgermeister Krausnick hat vorläufig im Centrum der Ersten Kammer an dem früheren Platz des Herrn v. Bethmann-Hollweg seinen Sitz genommen.

— !! Der Pegasus des Zuschauers wiehert vor Freuden. So sticht ihn bereits der parlamentarische Hafer! Denn in der Genossenschaft von Kühne und Frech, welche „zur ersten Begrüßung einen Vereinigungspunkt" zu bilden „gewunschen" hat, winkt dem Tasso des Zuschauers, winkt dem Poeten der Kreuzzeitung bereits ein — Reimer. Wenn wir also einmal verlegen sind um einen Vers auf Kühne oder Frech — Reimer vor!

— † Es hat gestern doch einige Conservative gegeben, die sich in das v. Patow'sche Lager (bei Mäder) verirrten: so der Präsident v. Brauchitsch; Letzterer wurde freundlichst sofort darauf aufmerksam gemacht, daß er sich wohl in der Thür geirrt habe. Gern zu Gegendiensten bereit, wie wir denn überhaupt auch für diese Session unsere Hauptaufgabe darin erkennen werden, die Kleinen aus dem kleinen Saal zurechtzuweisen.

— V Wenn das mit der Californischen und Australischen Goldausbeute so fortgeht, werden die Friedrichsd'or und die Ducaten bald sehr wohlfeil zu haben sein. Vor einigen Tagen kamen in London 3 Schiffe aus Australien an, die 140 Centner (?!) dieses edlen Metalls mitbrachten und zugleich die Nachricht, daß in wenig Tagen das Schiff „Dido" mit 210 Ctr. dito folgen würde.

— *§* Königliches Theater. Das Repertoir der Königl. Oper ist in Folge der fortwährenden Heiserkeit des Tenoristen Hrn. Formes zu steten Wiederholungen derjenigen Aufführungen genöthigt, in denen jener nicht beschäftigt ist. Leider aber hat Hr. Formes in fast allen Opern Partieen, in denen Frl. Wagner auftritt, und so wird die Verlegenheit noch größer, das nun schon vier Wochen dauernde Hinderniß noch unangenehmer. Unter diesen Umständen, die ja auch das Schauspiel-Repertoir schwer betrafen, wird es am Ende nothwendig werden, Doubletten für die am meisten durch Unwohlsein gefährdeten Fächer zu engagiren, damit der regelmäßige Gang des Königl. Institutes nicht so oft unterbrochen werde. Denn jede Abänderung einer angekündigten Vorstellung ist bekanntlich ein erklecklicher Schaden für die Theaterkasse. — Nur durch die außergewöhnlichen Anstrengungen des Tenoristen Hrn. Pfister war es möglich: in voriger Woche noch vier Opern zu geben, wie Alceste, Prophet, Tochter des Regiments und Titus. Dieser Pflichteifer (denn auch die theuer bezahlte Kunst hat ihre Pflichten), mit welchem Herr Pfister schnell hintereinander vier große Partieen gesungen hat, verdient gewiß doppelt hervorgehoben zu werden in einer Zeit, welcher es sonst nicht an Künstler-Prätensionen fehlt, die immer erst an das werthe eigene Ich und dann erst an das Interesse des Instituts denken, dem sie verpflichtet sind. Die Kritik, wenn sie ihr Amt treu erfüllen will, muß dem Publicum mit dem Beispiel der Gerechtigkeit vorangehen; muß, wenn sie die Schwächen eines Künstlers rügt, auch dessen Vorzüge nach Würdigkeit anerkennen; muß den Beifall nicht nur berichten, sondern nöthigen Falls auch richten, sich nicht zum bloßen Echo des Theaterklatschens machen. — Für diese Woche sind neben Alceste die Favorite, die Hugenotten mit Frl. Wagner und Don Juan mit Frau Köster auf's Repertoir gesetzt. Aber das Repertoir kann natürlich nur Wort halten, wenn die betreffenden Organe nicht heiser werden. Im Schauspiel ist auf Sonnabend die erste Aufführung von Bauernfeld's Lustspiel: „Der kategorische Imperativ" anberaumt, in dem die Herren Döring, Hendrichs und Liedcke, sowie die Damen Arens und Viereck spielen.

— SS Frau Beckmann giebt morgen zu ihrem Benefiz und zum Beschluß ihres Gastspiels im Königsstädtischen Theater ein neues Lustspiel „Capitain Charlotte".

— SS Director Engel wird das Krollsche Theater schon am Mittwoch mit der „Regimentstochter" eröffnen.

— SS Der dem Circus-Publicum bekannte Kunstreiter François Loisset ist jetzt mit seinen Pferden angekommen und wird morgen bereits auftreten.

— Z In den nächsten Tagen trifft der durch sein berühmtes Missisippi-Panorama bekannte Maler J. R. Smith aus Newyork hier ein, um in der Tonhalle, Friedrichsstraße Nr. 112, eine „Reise durch Europa" aufzustellen. Es ist dies eine 60,000 Quadratfuß umfassende Bilderreise, durch welche der Zuschauer von Dover über Paris und andere Französische Städte zu den reizendsten Punkten Belgiens, Deutschlands, der Schweiz und Italiens geführt wird.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58

(neben Hôtel de Brandebourg), empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstigt, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7, u. 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.
Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Leinene Taschentücher um 50 Procent billiger, wie gewöhnlich.

Durch einen äußerst vortheilhaften Partie-Kauf bin ich in den Stand gesetzt,
weiße leinene Damen-Taschentücher, das halbe Dutzend für 20 Sgr., feinere Sorten à 1 Thlr., extra fein für 1½ Thlr. zu offeriren. Leinene Kindertücher pro ½ Dutzend 10 Sgr.
Desgl. empfehle ich besonders billig große weiße imitirte Taschentücher pro ½ Dtzd. 5 Sgr., feinere Sorte 10 Sgr., extrafein (etwas wirklich vorzüglich zu Nennendes) ½ Dtzd. 15 Sgr.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Mein bedeutendes Tricot-Lager

offerirt, durch vortheilhafte Einkäufe hierzu in den Stand gesetzt:
Reinwollene Jacken in allen Größen (auf dem bloßen Körper zu tragen) **von 27½ Sgr.** — Namentlich mache auf eine Sorte, von Spanischer Merino-Wolle gearbeitet, aufmerksam, die an Schönheit und Geschmeidigkeit den seidenen gleichzustellen ist.
Seidene Jacken in allen Größen, **das Stück von 1⅓ Thlr.**
Wollene und baumwollene Socken, so wie dergl. Strümpfe, erstere pro ½ Dutzend von 1 Thlr., letztere von 25 Sgr.
Unterhosen in Baumwolle, Wolle und Seide von 15 Sgr. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. — Hierin ist gleichfalls eine kleine Partie von extra feiner Merinowolle vorräthig.
Patent-Tricot-Unterröcke (ohne Naht) von 25 Sgr. an; für Kinder in allen Größen von 15 Sgr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Handgespinnst-Leinwand betreffend.

Auf der jetzigen Frankfurter Messe, die überaus gedrückt war, hatte Gelegenheit,
1400 Stück gute schwere Leinen 40 pCt. unter dem reellen Werth zu kaufen; ich kann diese Waaren meinen geehrten Kunden als etwas ganz Vorzügliches empfehlen, und indem ich bemerke, daß dergleichen Waaren sich bei mir schnell aufzuräumen pflegen, erlaube ich mir, zur gefälligen baldigen Ansicht ergebenst einzuladen. Die festen Preise stellen sich für
Ordinaire kräftige Leinen zu Arbeitshemden pro Stück 3, feine und feinste Sorte 3½ bis 3¾ Thlr.
Gute Rasenbleich-Leinen, sowohl zu Bezügen als Hemden geeignet, das Stück von 50 bis 52 Ellen 6, 7, 8, 9 bis 10 Thlr.
Ganz schwere Belgische Hanfleinen, ohne alle Appretur, das Stück von 52 bis 54 Ellen, 8, 9, 10 bis 11 Thlr.
Extra feine Böhmische Leinen, zu feinen Oberhemden, das Stück 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Bielefelder Leinen, das Stück 10, 12, 14, 16 bis 28 Thlr.
Holländische Leinen, das Stück 11, 13, 16, 20, 24, 30 bis 54 Thlr.
Eine Parthie imit. Leinwand von schöner Bleiche, rundem egalem Faden und sich sehr gut waschend, sowohl zu Leib- als Bettwäsche, **das Stück von 30 Ellen 2⅔ bis 3⅓ Thlr.**
Eine Partie schöner Drell- und Damast-Tischtücher, Servietten, Tischgedecke für 6, 12, 18 bis 24 Personen, Dessert-Servietten, Handtücher, leinene Tischdecken 2c. 2c. gleichfalls weit unter dem wirklich reellen Werth.

W. Passarge, Charlottenstr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

Ostindische seidene Taschentücher betreffend,

sowohl für Privat-Herrschaften als Engros-Käufer beachtenswerth.

Einem geehrten Publicum ist es seit vielen Jahren bekannt, daß ich durch meine directen massenhaften Einkäufe von seidenen Taschentüchern in diesem Artikel Außergewöhnliches zu offeriren im Stande bin; in diesem Jahre ist es mir jedoch geglückt, so vortheilhafte Acquisitionen zu machen, daß ich mit Recht die Versicherung ertheilen kann, es werde eine gleiche Gelegenheit zum billigen Ankauf schöner, werthvoller Weihnachts-Geschenke sich nie wieder darbieten, **denn was Billigkeit, Schönheit der Dessins und Güte** anbelangt, so übertrifft mein diesjähriger Einkauf alle früheren, und empfehle ich
in einer Auswahl von 80,000 Stück 6/4 große seidene Tücher schon von 12½ Sgr. an. Die mittleren und extra Qualitäten sind in gleichem Verhältniß billig, und stellt sich jedes Tuch um 10, 15 bis 25 Sgr. billiger wie gewöhnlich.
Für reine Seide und waschächt garantire ich.

W. Passarge, Charlottenstr. 58, am Gendarmenmarkt, neben Hôtel de Brandebourg.

Im Verlage von Hermann Costenoble in Leipzig ist erschienen und bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchh.), Berlin, Scharrnstr. 11, zu haben:

Friedrich Körner,
College an der Realschule zu Halle.
Der Volksschullehrer.
Pädagogik der Volksschule.
Praktisches Lehrbuch
für Erziehung und Unterricht.
Zum Handgebrauch
für Geistliche, Stadt- und Landschullehrer, Hauslehrer und Seminaristen.
gr. 8. 27 Ngr.

Vorstehende Pädagogik der Volksschule soll einem wirklichen Bedürfnisse nach einem rein praktischen Handbuche, besonders für angehende und jüngere Volksschullehrer abhelfen!
Der Herr Verfasser selbst, ein anerkannt praktischer Schulmann, glaubt durch dasselbe eine willkommene Gabe zu bieten, indem er alle überflüssigen Raisonnements, den schwerfälligen, oft lästigen Ballast für den Anfänger, vermieden und jede Frage nur für den praktischen Gebrauch beantwortet hat. Der darin enthaltene Geschichtsabriß der Pädagogik und des Volksschulwesens wird eine sehr willkommene Beigabe sein.

Bei Friedr. und Andreas Perthes in Hamburg ist so eben erschienen und bei **Wilhelm Schultze,** (Wohlgemuth's Buchh.) in Berlin **Scharrnstr. 11.** zu haben:
Tholuck, Dr. A., Der Geist der lutherischen Theologen Wittenbergs im Verlaufe d. 17. Jahrh. theilweise nach handschriftlichen Quellen. 28 Bg. gr. 8. brosch. 2 Thl. 4 Sgr.

Prachtvolle Herren-Anzüge von Gebrüder Kauffmann, Königsstr. 16.

Wir empfehlen ergebenst, unter Hinweis auf die bekannte Eleganz und Reellität unserer Herren-Kleider, fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern:
☞ Paletots oder Tweens, à 4½, 5, 6 Rt., extra fein von ff. Tuche, Tüffel und Buckskin, sehr nobel, 7, 8, 10 bis 14 Rt., dito Pracht-Exemplare superfein 15 bis 18 Rt., Winterbuckskin-Hosen à 1¾, 2½ Rt., dito bessere 3½, 5 Rt., Prima 7½ Rt., Westen in allen Stoffen, à 1, 2, 3 bis 4½ Rt., Hausröcke, à 1½, 2 bis 8 Rt. Knaben-Anzüge in größter Auswahl.
NB. **Auswärt. Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden prompt effectuirt.**

Die Spitzen- u. Stickerei-Fabrik
von
J. H. Bluth aus Schneeberg
in Sachsen
hält auf hiesigem Platze bis zum Weihnachtsfeste wieder ein reichhaltigst assortirtes Lager in Mantillen, echten Brüsseler und Points-Tüchern, Shawls, Jacken, Volants in schwarz und weiß, Pelerinen, Berthen, Barben, Fachons, Chemisetts, Aermeln, gestickten Ballkleidern, in allen Breiten Valencia-Spitzen, gestickten und glatten Batist-Taschentüchern, so wie Streifen in Englischer Stickerei.
Eine Partie zurückgesetzter geklöppelter schwarzer Spitzen werden unterm Fabrikpreise verkauft.
Verkauf: Brüderstraße Nr. 41. 1 Treppe.

Großer Ausverkauf.
Der Ausverkauf in meinem Laden in der Königl. Bau-Akademie Nr. 4 ist durch eine große Menge neuerdings im Preise zurückgesetzter Waaren wieder auf's Vollständigste sortirt und empfehle ich besonders fertige Mäntel und Mantillen, Kinderanzüge jeder Art, Manufactur-Waaren u. s. w. zu überaus billigen aber festen Preisen.
Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck,
gewährleistet durch ein Kapital von
2,800,000 Mark Courant,
übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen, schließt Leibrenten und aufgeschobene Leibrenten-Verträge, und sichert Ueberlebungs-Renten, Pensionen und Wittwen-Gehalte.
Statuten, Prospecte, so wie die Formulare werden unentgeltlich ausgegeben und Auskunft bereitwillig ertheilt in der Haupt-Agentur, Neue Friedrichsstraße No. 40 bei
Hugo Löwenberg.

Ich gebe 10,000 Thlr.
Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn
C. Graeber, Papier-Tapeten- u. Roul.-Fabrik,
Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Die Kunstfärberei u. Franz. Wasch-Anstalt
v. M. Warkos (sel. Wolffenstein's Eleve),
☞ 30. Breite Strasse 30. ☜
empfiehlt sich zum Färben, Waschen und Appretiren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächten Sammets und Blonden.
NB. Ballstoffe in Crêpe, Flor, Gaze, Linon, Tarlatan etc. werden in den brillantesten Lichtfarben gefärbt.

Englische Velour-Teppiche
in ganz neuen prachtvollen Dessins empfiehlt
Karl Zeibig jun.,
Werderstr. 12, vis-à-vis der K. Bauschule.

Möbel-Halle
der vereinigten Tapezirer,
Leipzigerstr. Nr. 33.
Einem geehrten Publikum machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir eine Aufstellung von passenden Weihnachtsgeschenken, als: Stühle, Fußbänke und Kisten aller Arten, Toiletten, Näh- und aller andern Tische, veranlassen werden. Zugleich bemerken wir, daß jede Garnirung, namentlich von Stickereien, sofort und zur Zufriedenheit ausgeführt wird.

Luftdichte Ofenthüren,
deren vortheilhafte Eigenschaften immer mehr Anerkennung finden, sind in den verschiedenen Sorten vorräthig, und übernimmt das Einsetzen
Friedländer's Magazin für Küchen- und Hausgeräthe, am Dönhofsplatz.

G. Schelhorn's
Stahlfedernhandlung en gros u. en detail
Nr. 49. Jägerstrasse Nr. 49.

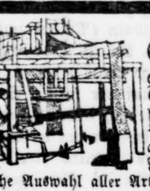
Heute Dienstag empfiehlt feine frische Blut- und Leberwurst
F. Riquet, Jägerstr. 41, vis-à-vis der Königl. Bank.

Auster-Messer,
Tisch-, Dessert-, Tranchir-Messer mit Elfenbein-, Ebenholz-, Neusilber-Griffen empfehlen in bekannter Güte
Wilh. Schmolz u. Co. aus Solingen,
Jäger- u. Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42.

Aechtes Kölnisches Wasser,
pr. Kiste 1½ Rt., pr. Flasche 10 Sgr., bei
C. Graeber, Brüderstr. 38.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit ist mein Lager in allen Gegenständen der Damen- und Herren-Toilette, so wie eleganter Zimmer-Einrichtungen auf das Reichhaltigste sortirt, und treffen vom 1sten December an täglich Sendungen von Nouveautés aus Frankreich, England u. s. w. hier ein. Zur besseren Bedienung der mich Beehrenden habe ich die Einrichtung getroffen, daß von jetzt bis Weihnachten nicht nur in den Geschäftsstunden, sondern auch zur Mittagszeit, mein ganzes Personal auf das Vollständigste vertreten sein wird.
Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.

Preisermäßigungen.
Seit Begründung unserer neuen Firma, welche wir wohl zu beachten bitten, haben wir folgende Preisermäßigung für angemessen erachtet: Chocolat praliné von Masson in Paris à Pfd. 1⅔ Thlr., Pariser Crème Dessert (Bonbons fondants) à Pfd. 1⅔ Thlr., Amandes royales (Liqueur-Mandeln) à Pfd. 1⅔ Thlr., Poudre Fèvre von D. Fèvre in Paris, das Original-Paquet 12½ Sgr., Pâte de Regnauld die Orig.-Schachtel 12½ Sgr., Pastilles Vichy die Orig.-Schachtel 10 Sgr., Biscuits de Rheims à Paq. 7½ Sgr., Sirop Capillaire (Felix'scher Brust-Sirop) à Flasche 10 Sgr., Holländ. Kräuter-Aquavit à Flasche 10 Sgr., echt Engl. Recks und Drops à Pfd. 16 Sgr. u. s. w.
Felix & Sarotti,
Friedrichsstraße 191, Eckhaus der Kronenstraße.



Die **Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45.** verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten
guter, dauerhafter, schwarzer, seidener Kleiderstoffe, die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Geschäfts-Eröffnung.
Neben meinem anherigen Commissions-Geschäft in Getreide und Rüböl eröffnete ich heute ein
„Bank- und Wechsel-Geschäft".
Köln, den 15. November 1852.
J. Oppenheim,
Drususgasse 17 (Minoritenplatz).

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Pauline Kärting mit Hrn. W. Lehrmann hiers.; Frl. Ernestine Kayser mit Hrn. Moritz Spiegel zu Strzelno.

Verbindungen.

Unsre am heutigen Tage hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 27. November 1852.
Victor Graf Westarp.
Emma Gräfin Westarp,
geb. v. Oven.

Geburten.

Die heute früh 4 Uhr durch Gottes Barmherzigkeit erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Charlotte, gebornen Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, von einem gesunden und starken Sohne, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.
Coblenz, den 26. November 1852.
H. v. Kleist-Retzow,
Ober-Präsident.

Statt besonderer Meldung!
Heute Nacht 11½ Uhr ist meine liebe Frau Anna, geb. von Bülow, von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Rüdersdorf, den 28. November 1852.
C. v. Mielecki,
Ober-Einfahrer.

Die heut Vormittag um 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Agnes, geb. Berg, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen
Berlin, den 29. November 1852.
Dr. Erdmann, Divisionsprediger.

Ein Sohn dem Hrn. W. Henning hiers.; Hrn. Apotheker Zyka in Jauer; ein Sohn und eine Tochter dem Hrn. Hauptmann a. D. v. Ziemietzki in Leschnitz; eine Tochter dem Hrn. C. G. Kohl zu Fürstenwalde; Hrn. Landschafts-Syndicus v. Wisselt in Oels; Hrn. v. Falkenhausen in Wallisfurth; Hrn. Kreisrichter Löwe in Lübben; Hrn. Kreisgerichts-Büreau-Vorsteher Miethe in Prausnitz; Hrn. Rittmeister Schulz in Lindau; Hrn. Dr. phil. Schneider in Breslau.

Todesfälle.

Gestern Abend halb neun Uhr starb der Seconde-Lieutenant des 5. Infanterie-Regiments Herr Louis v. Stückradt im 23sten Lebensjahre nach längeren Leiden an der Schwindsucht.
Wir betrauern in ihm einen lieben Kameraden, dessen wir stets mit inniger Theilnahme gedenken werden.
Danzig, den 28. November 1852.
Das Offizier-Corps des 5. Infanterie-Regiments.

Frau Albertine Giese hiers.; Frau Glasermeister Hutte hiers.; Hr. Maler A. Feller hiers.; Hr. Regiments-Arzt Dr. Gehring zu Aachen; Hr. Post-Conducteur Schmidt hiers.; Frl. Franziska Schwarz zu Neuzelle; Frau Emilie Rauch zu Stettin; Frau v. Roth, geb. v. Langmeier, in Juppendorf; verw. Frau Ober-Amtmann Ackermann, geb. Maiwald, in Oels.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 29. November. Im Opernhause. 190ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.
Dienstag, den 30. November. Im Opernhause. (178ste Vorstellung.) Alceste. Lyrisches Trauerspiel in 3 Abtheilungen. Musik vom Ritter Gluck. Ballet von Hoguet. — Mittel-Preise.
In Potsdam: Einer muß heirathen. Original-Lustspiel in 1 Act, von A. Wilhelmi. Hierauf: Der verwunschene Prinz, Schwank in 3 Abtheilungen, von J. v. Plötz. Anfang 6 Uhr.
Mittwoch, den 1. December. Im Opernhause. (179. Vorstellung.) Der Barbier von Sevilla. Hierauf: Die lustigen Musquetiere, Ballet in 1 Act von P. Taglioni. — Mittelpreise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 30. November. Zum dritten Male: Die schöne Gascognerin, komische Oper in 2 Acten, von Gerber. Musik von A. Schäffer. Hierauf, zum dritten Male: Die Nürnberger Puppe, komische Oper in 1 Act, von de Leuven und de Beauplean, übersetzt von Herrmann. Musik von Adam. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.
Mittwoch, den 1. December. Don Pasquale, komische Oper in 3 Acten, Musik von Donizetti.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.
Dienstag, den 30. November. Die schöne Klosterbäurin, Original-Charakterbild aus dem Hochlande mit Gesang in 4 Acten, von Prüller.
Mittwoch, den 1. December. Zum Erstenmale: Mimisch-plastische Darstellungen mit Luftschwebungen in 3 Abtheilungen, vom Professor L. Keller, vom Kaiserlichen Hoftheater zu Petersburg. — Erste Abtheilung: 1) Aurora, mit in der Luft schwebenden Personen, comp. von Frau Keller. 2) Die Blumenquelle, comp. von Frau Keller. Zweite Abtheilung: 1) Das Fest der Cythere, mit in der Luft schwebenden Personen, comp. von Frau Keller. 2) Die Amazonenschlacht, comp. von L. Keller. Dritte Abtheilung: 1) Der Regenbogen, großes Phantasie-Doppelbild, comp. von L. Keller. 2) der schirmende Genius, comp. von L. Keller. — Nach der ersten Abtheilung, zum Erstenmale wiederholt: Eine Verschwörung. Original-Lustspiel in 1 Act, von R. Linderer. Nach der zweiten Abtheilung: 33 Minuten in Grünberg, oder Der halbe Weg. Posse in 1 Act von K. von Holtei.

Olympischer Circus von E. Renz.
Dienstag, den 30. Nov. Erstes Debüt des Herrn François Loisset. Travail en vitesse par le jeune Pierre Monfroid. Große Trampolin-Sprünge der Herren Mariano und Léon.
Morgen Vorstellung. E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.
Dienstag, den 30. Nov. **Letzte Vorstellung der Herren Siegmund u. Rohde u. großes Concert** unt. Leit. des Musik-Dir. **Hrn. Engel.** Anfang 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr. zu den Logen 15 Sgr.

Kroll's Etablissement.
Eröffnung der komischen Oper unt. Direction des Hrn. J. Engel. Mittwoch, den 1. Decbr.: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Anfang 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Passe-par-touts sind gültig.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses Donnerstag den 2. December, Abends 7 Uhr:
Scherenberg's Leuthen,
gelesen von
Bernhard v. Lepel.
Eintrittskarten à 20 Sgr. in der Musikhandlung der Herren Bote u. Bock, in der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung, in der Buch- und Kunsthandlung des Hrn. Schröder (U. d. Linden) und an der Kasse.
Der Ertrag wird den kirchlichen Behörden zur Gründung und Dotirung einer neuen Pfarrstelle für die Vorstadt vor dem Halleschen Thore übergeben werden.

Treubund.
Die General-Versammlungen werden bis auf Weiteres, der Weihnachts-Ausstellungen wegen, ausgesetzt.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 29. November.

Einige Eisenbahnactien wurden wieder merklich höher bezahlt und schlossen auch nach einigen durch die Liquidation veranlaßten Schwankungen fester, nur Mecklenb. Actien waren niedriger.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do.50u.52	4½	103½ bez.	d.B.v.St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.s.	—		Kur- u. Neum.	4	102½ G.
K.u.N.Schld.	3½	91½ G.	Pommersche	4	101¾ B.
Brl. St.-Obl.	5	103½ bez.	Posensche . .	4	101½ bez.
do. do.	3½	92½ bez.	Preußische .	4	101½ bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100½ bez.	Rh. u. Westph.	4	101 bez.
Ostpreuß. do.	3½	95½ B.	Sächsische .	4	101½ G.
Pomm.Pfdbr.	3½	100 bez.	Schlesische .	4	101½ G.
Groß.Pos. do.	4	104½ bez.	P.B.Anth.sch.	—	108½ B.
do. do.	3½	97½ G.	C.-V.Bk.-Act.	—	108½ G.
Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 bez.	Liv.-Florenz.	4	87½ B.
Aach.-Mastr.		62½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	172a171 bz.G.
Berg.-Märk.	4	50 B.	Mgdb.-Wittb.	4	55½ bez. u. B.
do. Prior.	5	103¾ B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	36¾, ½, ⅜ bez.G.
Brl.Anh.A.B.	4	135¾a136 bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. Prior.	4	100¾ bez.
Berl.-Hamb.	4	109½ bez.	do. do.	4½	101½ bez.
do. Prior.	4½	102¾ bez.	do. 3. Ser.	4½	101¾ G.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	103 bez.
Brl.P. Mgdb.	4	83 bez.	do. do. Zwgb.		46 G.
do. Prior.	4	100 bez.	Oberschl. L.A.	3½	182 a181½ bez.
do. do.	4½	101¾ bez.	do. L.B.	3½	154 bez.
do. L. D.	4½	101 G.	Prz.W.,St.V	4	39 bez.
Berl.-Stettin	4	143½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	109 a 110 bez.	Rheinische .	4	85 a ½ bez.
Köth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94½ bez.
Cöln-Minden	3½	114¾a115 bez.	do. Prior.	4	98½ G.
do. Prior.	4½	103 bez. B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104½ G.	Ruhr. C.K.G.	3½	90¾ a 91 bez.
Crac.-Ob.schl.	4	89½ bez.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	88½ a 89 bez.	Starg.-Posen	3½	92 bez. u. B.
do. Prior.	4	98¾ B.	Thüringer .	4	92 a ½ bez.
do. do.	5	103bez.	do. Prior.	4½	103 B.
F.-W. Nordb.	4	45½, 45, ⅜ bez.	Wilhelmsbhn.	4	154 a156½ bez.
do. Prior.	5	102⅝ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105½ G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	118 bez.	P.Bk.-C.L.B.	—	22¾ G.
do. do. do.	4½	104 B.	Sard.-E.Anl.	5	97½ B.
do. bei Stiegl.	4	96½ bez.	Span. inländ.	3	43 G.
d.p.Schatzobl.	4	90½ bez.u.B.	do. neue dif.	1	23½ G.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ bez.
do.Bk.-C.L.A.	5	97½ bez.	N.Bad.A. 35fl	—	22 B.
P.P.-O. 500fl.	4	92 bez. u. B.	Dess.B.A. L.A	4	159½ G.
do. à 300fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	134½ B.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. November. 3% Rente 84,65. 4½% 106,50. 3% Span. 45½. 1% Span. 24½.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 27. November. Poln. Papiergeld 98 7/12 B. — Oester. Banknoten 88¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 108½ B. Oberschlesische Lit. A. 178¾ B. do. Lit. B. 151½ G. Krakau-Oberschlesische 89½ G. Niederschlesisch-Märkische 100⅝ B. Cosel-Oderberg 152¾ B. Neisse-Brieger 75½ B. Cöln-Minden 114¾ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 44½ B. Mecklenburger 35 7/12 B. Rheinische 85½ B. Hamburger 109¾ B.

Leipzig, 27. November. Leipzig-Dresden 184¾ B., 184½ G. Sächsisch-Baierische 91¾ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 26½ B. Magdeburg-Leipziger 280 G. Berlin-Anhalter 136½ B., 135½ G. Berlin-Stettiner 143½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 91½ B., 90¾ G. Cöln-Mindener 114¾ B., 114½ G. Altona-Kieler 106½ B., 106 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160 G do. Lit. B. 133¾ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88½ B., 88½ G.

Wien, 27. November. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 94. Neue Anleihe 93½. 4½% Metall. 83⅝. Bank-Actien 1336. Nordbahn 237. 1839r Loose 138⅝. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 157½. London 11,27. Augsburg 116½ Hamburg 172. Amsterdam 161. Paris 136⅝. Gold 22½. Silber 16.

Frankfurt a. M., 27. November. Nordbahn 47. Metall. 4½% 71⅝. do. 5% —. Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose 191½. 3% Spanier —. do. 1% 24 9/16. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 102½. Lombardische Anleihe 90. London 118½. Paris 94. Amsterdam 100½. Livorneser 85.

Hamburg, 27. November. Berlin-Hamburg 107. Magdeburg-Wittenberge 54½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Rheinische —. Kieler 104½. Mecklenburger 35½. Nordbahn —. Spanische 3% 42. do. 1% 23⅝. Sardinier 92. Sämmtlich G.

Paris, 26. November. Course durch zahlreiche Verkäufe gewichen. Die Actien der Soc. mobil., gestern 1226, wurden bis 1785 bezahlt und schlossen 1500 a 1525. 3% Rente p. C. 84, und p. ult. 84,10. 4½% Rente p. C. 105,75, p. ult. 106. Bank-Actien 2940. Span. 3% 45½. Span. 1% —. Nordbahn 885.

London, 26. November. Consols matter, schließen 101⅛ a 101½. Mexican. 24½. Russen 118½. do. 4½% 104½. Sardinische Anleihe 100½. Span. 3% —. do. neue 25½. Portug. 38½. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 2½. Schwed. Anleihe 98⅝. Integrale 65½. Eisenbahn-Actien still.

Amsterdam, den 26. November. Integrale 63 11/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24 1/16. do. 3% 45½. Portug. 37½. Russen 107½. Stieglitz —. — Metall. 5% 77½. Mexican. 24⅝. London 11,77½ G. — Hamburg 35 3/16 G.
Holländ. Fonds fester, Franz. niedriger und Belg. besser, andere unverändert.

Madrid, 20. November. 3% 46½ B. 1% 25¼ B.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 29. November. Weizen loco n. Qual. 60 — 66 Rt. Roggen loco n. Qual. 49 — 55 Rt. 82 Pfd. pr. November 49 a 49½ Rt. bz. u. G. 49¾ Rt. B. 82 Pfd. pr. Frühjahr 47½ Rt. bz., B. u. Geld. Erbsen, Kochwaare, 55 — 58 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 41 — 43 Rt. Rüb-Oel pr. November-December 10½ Rt. bz. u. B. 10 1/12 Rt. G. pr. Januar-Februar 10¾ Rt. B. 10⅝ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. März-April 10⅞ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10½ Rt. B. 10⅝ Rt. G. 10 11/12 Rt. bz. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. Rapps 72 Rt. bez. Rübsen 70 Rt. bz. Sommersaat 62 Rt. B. — Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 23¾ a 23½ Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. G. pr. November 23½ a 23¾ Rt. bz. pr. November-December 22¾ a 22¾ Rt. bz. pr. April-Mai 22 a 22½ Rt. bz. u. B. 22 Rt. G.
Roggen fester und etwas höher. — Spiritus und Rüb-Oel unverändert.

Berichtigung.
Im vorgestrigen Bericht ist Spiritus loco ohne Faß mit 24 a 23¾ Rt. statt „23¾ Rt. bezahlt" notirt.

Stettin, 27. November. Weizen fest, ca. 150 Wispel pomm. und märk. in verschiedenen kleinen Partieen zwischen 89 —90 Pfd. schwerer loco nach Qualität mit 59 a 62 Rt. bez., 20 Wispel bunt. posen. 90 Pfd. 63 Rt. loco bez., 60 Wispel weißbunt. bromberg. 90 Pfd. schwimmend pr. Connoissement bei Ankunft zu bezahlen, 64 Rt. bez., 100 Wispel 89 Pfd. geber schles. bis 90 Pfd. Maßersatz pr. Frühjahr 65½ Rt. bez.
Roggen flau, loco 87 — 88 Pfd. 50 a 49 Rt. bez., 86 Pfd. 49 Rt. bez. u. B., pr. November 82 Pfd. 48 Rt. bez. u. B., 47 Rt. G., pr. November — December 47½ Rt. B., pr. December—Januar —, pr. Frühjahr 47½ Rt. B, 47 Rt. G.
Heutiger Landmarkt: Weizen 58 a 62, Roggen 47 a 51, Gerste 35 a 37, Hafer 26 a 29, Erbsen 47 a 50 Rt.
Rüböl stille, loco 9¾ a 9 11/12 Rt. bez., pr. November 9¾ Rt. bez., 9⅝ Rt. B., 9¾ Rt. G., pr. November — December 9¾ Rt. bez., 8⅝ Rt. B., 9¾ Rt. G., pr. December —, pr. December—Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. Februar — März —, pr. März — April 10½ Rt. B., pr. April—Mai 10½ Rt. B.
Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 15⅞ a ¾ % bez., loco ohne Faß 15¾ % bez., mit Faß 15⅞ % bez., pr. November 16 % bez., 15⅞ % B., 16 % G., pr. November — December 16¾ % B., pr. December — Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. Frühjahr 16½ a 17 % bez. u. G.
Zink pr. Frühjahr unverändert.
Palmöl animirt und bis 12⅝ Rt. bez., 13 Rt. B., Lieferung 12½ Rt. bez.

Breslau, 27. November. Bei unbedeutenden Zufuhren und guter Kauflust lebhafter Markt, und Weizen und Roggen etwas besser.
Heute bezahlte man Weizen weißer 63 — 71 Sgr., gelber 60 — 70 Sgr., Roggen 55 — 66 Sgr., Gerste 42 — 47 Sgr., Hafer 29—31½ Sgr., Erbsen —.
Oelsaaten behauptet, Raps 75 — 79 Sgr., Sommerrübsen 60 — 65 Rt. bez.
Kleesaamen gefragt, rother 12—13½ Rt., weißer 10—14½ Rt. bez.
Spiritus etwas stiller, loco 9⅝ Rt. B., pr. December 9½ Rt. bez., blieb eher B. als G.
Rüböl findet etwas mehr Beachtung, loco auf 9½ Rt. gehalten und 9½ Rt. vergeblich geboten.
Zink frei hier Oberschles. Bahnhof a 5 Rt. 14 Sgr. begeben.
Rübenzucker unverändert, nur Farin matt, hellgelb 11½—12½ Rt., weißer Farin 13½—14½ Rt., Melis 14⅞—15½ Sgr., Raffinade 15½—16½ Rt. zu machen, dagegen Rohzucker nicht billiger.

Magdeburg, 27. November. Weizen 50 a 56 Rt. Roggen 48 a 50 Rt. Gerste 34 a 38 Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Spiritus loco 33 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 27. November. Weizen fest und beliebt, Fehmern. 106, Pommern. 130 Pfd. 110 bez. Roggen unverändert. Oel pr. Mai 21⅝, pr. October 22¾. Zink ohne Umsatz.

London, 26. November. Nur fremder Weizen stark zugeführt und trotz schwach besuchten Marktes geringere Gattungen 1 ß. höher, schwimmende Ladungen Weizen vom schwarzen Meere etwas besser. Mehl in guter Frage, amerikan. in Fässern 1 ß. höher gehalten. Gerste bei guter Zufuhr flau, Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer flau zu letzten Preisen.

Woll-Berichte.

Breslau, 27. November. Auch in dieser Woche erhielt sich die günstige Stimmung für's Wollgeschäft und es sind namhafte Posten aus dem Markte genommen worden. Besonders stark war der Begehr für Kammwolle, welche man von 59—65 Rt. bezahlte. Für poln. Einschuren bewilligte man 68½ Rt., für do. Locken von 52—55 Rt. und für Gerber- und Schweißwolle in den 50r Rt. Das Contractgeschäft wird lebhaft fortgesetzt.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Stettiner.
October-Einnahme 80,666 Rt.,
Oct. vor. J. 75,875 Rt.,
d. J. mehr 4,791 Rt.,
bis Ende Oct. mehr 73,395 Rt.

Friedrich-Wilhelm-Nordbahn.
Oct.-Einnahme bei 29,461 Pers. u. 158,051 Ctr. 33,690 Rt.
Oct. vor. J. 24,478 Rt.
Oct. d. J. mehr 9,212 Rt.
bis Ende Oct. d. J. 303,407 Rt.
vor. J. 213,260 Rt.
d. J. mehr 90,147 Rt.

Köln-Mindener.
October-Einnahme für Pers. 86,364 Rt.,
Oct. v. J. 97,726 Rt.,
d. J. weniger 11,362 Rt.,
für Güter 136,440 Rt.,
vor. J. 117,398 Rt.,
d. J. mehr 19,042 Rt.,
Oct. d. J. mehr 7,680 Rt.
bis Ende Oct. d. J. für Pers. 780,553 Rt.,
vor. J. 831,569 Rt.,
d. J. weniger 51,016 Rt.,
für Güter 1,118,181 Rt.,
vor. J. 952,536 Rt.,
d. J mehr 165,645 Rt.
d. J. mehr 114,629 Rt.

Livorno-Florenz.
Der November-Coupon wird am 20. k. M. L. 24. 13. 4. baar und L. 3. 6. 8. in Cassabons bezahlt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 27. Nov. Abds. 9 U.	28 Zoll 10 5/10 Linien	+ 4½ Gr.
Am 28. Nov. Morg. 7 U.	28 Zoll 8 1/10 Linien	+ 2 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 8 4/10 Linien	+ 5½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 8 3/10 Linien	+ 1½ Gr.
Am 29. Nov. Morg. 7 U.	28 Zoll 6 1/10 Linien	+ 2 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 6 Linien	+ 3½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.